

Gr.-Beeskerereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskerereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 1 fl. 25 kr. 6. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Reuliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Gesundes Trinkwasser.

Gr.-Beeskerereker, 18. Mai 1889.

Ein ständiger Witz in Wien ist das gar nicht angenehm riechende Wasser des dünnen Wasserfadens der „Wien“. Man macht schlechte Witze darüber, man arbeitet an Projekten diesen Bach zu überbrücken — aber die Wiener trinken das Wasser nicht, sie laben sich an dem denkbar reinsten Quellwasser.

Hier in unserem Reichsbilde haben wir speziell im Sommer auch so eine Art „Wien“. Die Vega trocknet ein, sie ist in normalen Zeiten im Hochsommer nicht schiffbar und ihr Wasser nicht trinkbar. Das Wasser verbreitet einen üblen Geruch, man macht wohl keine Witze darüber aber man trinkt das Wasser, gerade umgekehrt wie in Wien.

Wir können dreist behaupten, daß ein gut Theil des Mortalitätsprozentsatzes in unserer Stadt auf die totale Unzulänglichkeit des Trinkwassers zurückzuführen ist. In den Monaten April und Mai ist das Wasser mit dickem Sand versetzt und die gelblich-schmutzige Farbe desselben eckelt an. In den Monaten Juni bis September ist der Wasserstand so klein, so sehr bis auf ein Minimum reduziert, daß das Wasser ebenfalls nicht als gutes Trinkwasser zu taxiren ist, es riecht bedenklich nach Fischen oder deren Abfällen. Dann hat man hier die edle Gewohnheit, allen Mist, allen Unrath, alle animalischen Ueberbleibsel

in den dünnen Wasserfaden hineinzuleeren, das Wasser ist im Hochsommer klein und hat nicht die Kraft all den ihm bescheerten Unrath sofort weiter der Theiß zuzuführen. Durch diese unqualifizirbare Art, sich des Mistes zu entrathen, wird natürlich das Wasser wieder nicht besser und so kommt es denn auch, daß die Ruhr und andere Krankheiten speziell unsere Kinderwelt, die geistige Getränke nicht zur Paralysirung des schlechten Wassers benützen kann, dezimirt. Das schlechte Trinkwasser ist immer der Mitschuldige an der Stagnation unserer Bevölkerungsziffer, diesem Umstande ist es weiter zuzuschreiben, wenn ein Theil unserer Bewohnerschaft alljährlich eine größere Mortalitäts- als Geburtsziffer produziert. Speziell im Sommer, wo der Durst durch die große Hitze angefaßt, noch peinlicher nach einem Labetrunk verlangt, muß gutes Trinkwasser geschaffen werden, sei es durch artesische Brunnen, sei es durch Kunstfilter.

Man geht hier zu sehr lau vor in der Beschaffung des von der öffentlichen Gesundheitspflege gebieterisch verlangten gefunden Trinkwassers, man scheint die Wichtigkeit dieses Mittels zu unterschätzen.

Wenn auch das Komitat nicht in der Lage ist 4000 fl. zur Bohrung von artesischen Brunnen beizutragen, so muß die Stadt unter allen Verhältnissen dafür sorgen, daß die Be-

völkerung gesundes Trinkwasser habe. Unser Trinkwasser ist in gleichem Verhältnisse mit unseren Brücken. Beide taugen nichts. Und die Reparaturen beider sind bloß momentan nützlich. Man reparirt die Brücken gerade so, wie man artesische Brunnen bohrt. Man läßt durch den ersten besten „Fachmann“ bis in eine bestimmte Tiefe hinunterbohren, kriegt man kein Wasser, da ruft man „Kismeth“ es ist Schicksalsache, daß wir kein artesisches Wasser haben sollen. Nun dieser Vorgang ist theuer, gerade so theuer wie die ad hoc geflickten Brücken — beide taugen aber nichts, theuer und schlecht ist hier die Devise. Man werfe doch eine bestimmte Summe — 3—4000 fl. für diesen Zweck aus und lasse Versuche durch renommirte Fachkundige, nicht allein von zufälligen Empirikern anstellen, wir müssen gesundes Trinkwasser haben, weil wir es brauchen, damit die Krankheiten im Sommer unsere Bevölkerung nicht dezimiren. Man gehe planvoll, radikal vor und man erreicht seinen Zweck. Wir haben kein gesundes Trinkwasser, ergo muß man solches schaffen. Gesundes Trinkwasser ist nothwendig zur Konservirung der Gesundheit und zur Hintanhaltung von Krankheiten, ergo muß man es schaffen. Zielbewußt vorgehen, heißt die Sache schon halb gewonnen haben. Man muß nur wissen was man will, und man wird in unserem Falle bestimmt gutes Trinkwasser erzwecken. — 13.

Feuilleton.

Im Wonnemonat.

Thure Elsa!

Verzeihe meine Nachlässigkeit, daß ich seit meinem letzten Faschingsbrieft nichts von mir hören ließ. Als ich über die verschiedenen Masken berichtete, hatte ich keine Ahnung, welches Loos meiner harre. Mit einem Briefe zwanzig Feinde, darunter 19 unversöhnliche! Wie unversöhnlich die unversöhnlichen sind, magst Du daraus ersehen, daß die Eine sich unterdessen verlobt hat und mir nicht einmal eine Verlobungsanzeige zugehen ließ. Ich will mich rächen, mich ebenfalls verloben und auch — nein da wäre die Rache doch etwas zu theuer erkauft. Die übrigen aufzuzählen hieß schmutziges Wasser in die Vega gießen. Aber der Wahrheit bin ich es schuldig, Dir mitzutheilen, daß die Versöhnte eine Schwiegermutter war. Eigentlich bloß in spe. Aber seit Dr. Holub uns in das Reich der Maschokolumben führte, sind begründete Aussichten vorhanden, daß sie es bald wird.

Apropos Schwiegermütter! Du wirst gehört haben, daß bei uns kürzlich eine Posse „Die Schwiegermütter“ aufgeführt wurde. Ich war nie in größerer Verlegenheit als damals. Alle Damen, die Schwiegermütter sind oder es werden wollen sahen auf mich mit Blicken, die von Zorn und Verachtung geschwängert waren. Den respektiven Schwieger-söhnen und denen, die es werden möchten, gefiel das Stück natürlich famos und mußte — bei uns ein Ereigniß — ein zweitesmal gegeben werden. Ich wagte erst im dritten Akte zu kommen. Den nächsten Tag aber sollte ich die Folgen fühlen. Sieben anonyme Briefe fand ich auf meinem Schreibtische. Sechs davon waren eine Variation über das Thema: „Sie tragen die Schuld daran, daß wir von der Bühne herab verhöhnt wurden“. Im siebenten erklärt mir eine „betrübte Mutter“, sie würde mir ihre Tochter nie

geben und hätte sie deren zwölf. Mich trankte diese Drohung derart, daß ich seit dieser Zeit nicht wage um eine zarte Hand anzuhalten, fürchtend es könnte die Tochter der „betrübten Mutter“ sein.

Trotzdem wir heute erst den Tag des heil. Johann v. Nepomuk schreiben, sind wir mitten in den Huldtagen.

Wenn die Menschen schon so bißig sind, warum sollen es nicht auch die Tage sein! Das hat aber auf das gesellige Leben unserer Stadt nicht den geringsten Einfluß. Man wird bei uns täglich gefelliger. Denke Dir neulich wäre beinahe ein Majalis zustande gekommen! Das Comité war aber zu groß. Fünf Herren waren beisammen, da gab es sechserlei Ansichten und das Majalis unterblieb.

Dafür erzählte Emil Holub einem sehr zahlreichen Auditorium seine Abenteuer bei den Afrikanern, daß man beinahe Lust bekam eine Reise in den dunkeln Erdtheil zu unternehmen und mit einer Maschokolumben-Schwiegermutter nach Hause zu kommen. Ich beabsichtige diese Reise erst dann zu machen, wenn die Beeskerere-Pardányer Bahn bis Afrika verlängert wird.

Die afrikanische Hitze mag auch daran Schuld sein, daß unser Theater täglich leerer wird. Ich glaube, wenn das Schicksal einen Theaterdirektor sammt seinen Mitgliedern recht streng strafen will, dann gibt es ihnen den Gedanken zu uns zu kommen. Ob Lustspiel, ob Operette das Theater bleibt leer. Frau Blaha soll als Messias erscheinen und mit ihren Syrenenweisen das Publikum Ende dieses Monats ins Theater locken. Hoffen wir das Beste!

Von einem Gartenfeste und einigen bevorstehenden Hochzeiten abgesehen gibt es gegenwärtig nichts Neues. Selbst meine Kollegin, die ich gestern beim Nachhausegehen befragte, konnte mir nichts sagen. Eine pikante Geschichte könnte ich Dir wohl erzählen. Aber dann wehe, viermal wehe mir! Es könnte mir passiren, daß die Mütter der jungen Töchter ihren unverdorbenen Sproßlingen verbieten

würden meine Briefe zu lesen und das möchte ich denn doch nicht erreichen.

Vielleicht hast Du schon erfahren, daß unsere Thurmuhre seit zwei Wochen nicht gehen will. Es zirkuliren darüber verschiedene Gerüchte. Die Einen meinen sie wolle warten bis das Fest des heiligen Johann v. Nepomuk festlich begangen wird und bei der Generalversammlung mehr als 15 Personen erscheinen. Die Andern wieder glauben, die alte ehrwürdige Thurmuhre wolle dem Gemeinderepräsentanten einen Pöffen spielen, der sie aus ihrem alten Heime wegtragen wollte und ihm zum Troste sei sie stehen geblieben. Die Dritten meinen gar die Uhr wolle so lange stehen bleiben bis die Waisenhauskommission ein Lebenszeichen von sich gibt. Das wäre doch zu bitter! Welches von den drei Gerüchten wahr ist, weiß ich nicht. Daß aber in allen Fällen unser heute noch schwarzes oder blondes Haar mit weißen Fäden durchzogen sein wird, dazu sind die schönsten Aussichten vorhanden.

Nach des Tages Mühe und Plagen suche ich Trost am Busen der Natur. Ich wandle hinaus bis zum Walde und vernehme dort die traurige Nachricht vom Verbot des Hineinfahrens. Ich finde dieses Verbot ganz gerechtfertigt. Wer weiß wie viele hundertjährige Eichen da mitgenommen worden wären und wie viele lyrische Gedichte über den Frühling unsere jungen Dichter verbrochen hätten. Die Ceskaer Herrschaft unterdrückt ebenfalls die Poesie. Auch sie läßt Niemand in den Wald. Wo einstens fromme Sonntagspilger wandelten, werden in Zukunft Hirschen mit stattlichem Geweih spazieren. Ja braucht man aber nach Ceska zu fahren um ein Geweih zu sehen?!

Wann fährst du zur Pariser Ausstellung?

Badet ihr schon?

Die Antwort auf diese beiden hochinteressanten Fragen würde mich sehr freuen.

Mit vielen Küßen Lohengrin.

Wochenevne.

Budapest, den 16. Mai 1889.

G. Sogar gegen die drei historischen, kuriosen Heiligen Pankratius, Servatius, Bonifatius verjert man nachgerade jedweden maßgebenden Respekt.

Niemand fürchtet sich in einem Momente vor ihnen, in welchem wir bereits gestern die Höhe von 22 Wärmegrad Reaumur verzeichnen konnten. Wir fühlen uns somit mit einemale mitten in den Monat Juli eskamotirt und zählen mit Recht darauf, daß auch am 25. Mai, der letzte unserer kuriosen Heiligen Urbanus eine gewiß auch im Himmel fortgeschrittene Urbanität ersprießlich an den Tag legen wird.

Ist doch ganz plötzlich nach einem nicht enden wollenden harten Winter der Sommer auf uns mit einem Saße hereingesprungen, wobei der Frühling nahezu übergangen erschien.

Das Beste dabei bleibt gegenüber all diesen klimatischen Extravaganzen, daß kein ungünstiges, schlechtes Jahr zu befürchten. Um uns nicht allzulange beim modernen Konversationsthema beim abnormsten Wetter aufzuhalten, blicken wir uns einige Momente in den Mauern unserer Hauptstadt um, wo sowohl durch die bis Ende Mai dauernden Ober- und Unterhausitzungen, durch das noch nicht beendete Wettrennen, sowie durch artistische Anziehungspunkte unsere Aristokratie noch immer zahlreich den Verkehr auf unserer majestätischen Andrássy-Straße, ins lebhaft besuchte Stadtwaldchen in den Abendstunden sehr interessant gestaltet.

Am wenigsten interessiren sich jetzt unsere Landesväter für das an der Tagesordnung stehende Finanz- und Kommunikationsbudget. Nicht im Saale selbst, sondern nächst desselben in den sogenannten Couloirs begegnen wir einer höchst erregten Konversation.

Den fesselnden Gesprächsstoff bildet hier das geplante, nur reichen Familien zugängliche Rudolfsinum, gegen welches die hervorragendsten Persönlichkeiten der liberalen Partei Hegedüs, Ivánka u. a. vorwiegend deshalb Front machen, indem man durch dieses nach Muster des Theresianums zu organisirende Erziehungsanstalt eine reaktionäre Richtung befürchtet.

Zur Gründung des Rudolfsinums soll nämlich ein Theil des Religionsfondes verwendet werden, wobei man einen überwiegend klerikalen, ultramontanen Einfluß befürchtet, welcher sich gewöhnlich allenthalben mit unserem aufgeklärten Jahrhundert und einem ungeheuerlichen zeitgemäßen Liberalismus im Widerspruche befindet.

Sollte aus dieser bis heute bloß im liberalen

Klub diskutirten Frage Kultusminister Csáky eine Kabinettsfrage machen, dann dürfte man diesbezüglich selbst den tüchtigen Minister eher hinopfern ehe man die notwendige Solidarität, die festgegliederte Einheit der liberalen Partei unverantwortlich aufs Spiel setzen würde.

In wenig Tagen ist die Erreichung eines beruhigenden Auskunftsmittele in's Auge gefaßt, worüber jedoch nur die nächste Revue flüchtig zu orientiren verspricht.

Wie das soziale, so regt sich auch noch immer das geistig artistische Leben, denn selbst nach dem am 26. erfolgenden Schluß der kön. Oper fesselt noch die Gesellschaft französischer Künstler (Theatro variétés), deren Zierde Madame Judic mit Miniche am 18. d. M. das interessante Gesammtgastspiel eröffnet.

Brachte die Oper auch keine Novität, so begegnen wir artistisch neuen Musikspenden im übermorgigen Orchester- und Chorkonzerte unserer ausgezeichneten Oper Musikakademie in anziehender Exekution von Grieg's Suite und Rheinberger's Kristoforus.

Aus dem Gemeinderathe.

Der städtische Gemeinderath hält am 20. d. M. Nachmittag um 3 Uhr seine diesmonatliche regelmäßige Vollversammlung ab. Den Stadtvätern wird folgende, allenfalls noch zu ergänzende Tagesordnung vorgelegt:

- 1. Verordnung des Bizegespannantes bezüglich des Branntweimbrennens.
2. Beschluß der Komitats-Municipal-Generalversammlung wegen Einberufung und Benützung der öffentlichen Arbeitskraft bei Wassergefahr.
3. Desselben Beschluß bezüglich des der Witwe Eta Miksforovits bewilligten Gnadengehaltes.
4. Die Obergymnasial-Kommission unterbreitet das Verwaltungsregulativ des unter der Leitung der Patres Piaristen stehenden städt. Gymnasiums.
5. Die Rechnungsrevisionskommission legt das Resultat der Ueberprüfung der 1888-er städt. Rechnungen vor.
6. Amtlicher Vortrag des Bürgermeisters wegen Verlängerung des Pflastermauthrechtes bei der Eisenbahn.
7. Vorschlag der Sanitätskommission wegen Errichtung einer vierten Apotheke.
8. Dankschreiben des Torontaler Kultur-Vereines.
9. Kumulativ-Antrag des Julius Daun und Leopold Wenzler bezüglich des Beschlusses Z. 5 der Pflastersektion.

10. Der Polizeimann Blada Momirski bittet um 50 fl. Vorschuß. Eventuelle Anträge und noch weitere einlaufende Gegenstände.

lokales.

** Personalnachrichtn. Bizegespann und kön. Rath Eugen v. Rónay hat sich am 17. d. M. zur Affentirung begeben. — Obernotär Ladislaus v. Daniel ist von seiner Amtreise zurückgekehrt. Der Sanitätsinspektor Dr. Nathaniel Feuer weist gegenwärtig in unserer Stadt. Der Zweck seines Hierseins ist das Studium der Trachoma-Augenkrankheit.

** Kirchenfest. Donnerstag als am Tage des heil. Johann von Nepomuk des Schutzpatrones der hiesigen kath. Kirche fand um 10 Uhr ein festliches Hochamt statt. Die Festpredigt sprach Herr Kaplan Seitz, der in einer durchdachten Rede die Bedeutung des Festtages zergliederte. Das Hochamt zelebrierte Herr Kaplan Vajos mit Assistenz, Herr Abt Schäffer war vereist. Unter Leitung des Regenschors Herrn Josef Salik wurde die Mozart'sche B-Messe in äußerst gelungener Weise aufgeführt.

** Katholische Kirchengemeinde. Die Repräsentanz der hiesigen katholischen Kirchengemeinde hält morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr in ihrem Sitzungssaale eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptgegenstand das Referat der Waisenhaus-Kommission bilden wird. Es wäre daher angezeigt, daß sich die Repräsentanten an dieser hochwichtigen Generalversammlung je zahlreicher betheiligen würden.

** Notärverein. Der Verein der Torontaler Gemeinde- und Kreisnotäre hält am 27. Mai um 9 Uhr Vormittag in dem Prachtssaale des Komitats-Hauses seine Generalversammlung ab. Am 26. ist im Saale 18 des Hotels „zur Stadt Pest“ Ausschusssitzung. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Gegenständen: 1. Eröffnung durch den Präses, Vorlage des Jahresberichtes und die eventuelle Verhandlung desselben. — 2. Vorlage der Schlußrechnungen pro 1888, eventuell Ertheilung des Absolutariums. — 3. Das Jahresbudget pro 1890. — 4. Vorlage des Protokolles der im Vorjahre in Budapest abgehaltenen Generalversammlung des Landes-Central-Notärvereines. Bericht der ermittelten Delegation und Wahl der Deputation für die heurige Generalversammlung. — 5. Verhandlung folgender zwei Ausschusßbeschlüsse: a) Antrag des Mitgliedes Johann Pap wegen Systemirung der Gemeinde-Steuerexekutoren; b) Antrag des Mitgliedes Johann Suciu wegen Bildung von Fachsektionen im Vereine. — 6. Kommissionsbericht über den Antrag Arzsalvy's wegen Decentralisirung

Das Lied vom Apfelbaum.

I.

Es stand ein großer Apfelbaum am Ende des Dorfes und im Frühjahr schien er gleichsam ein Blüthenhügel zu sein.

Ihm gegenüber, auf der andern Seite des Weges, stand das Haus des Verwalters. Und es hatte sein Steinthor gleich einem Schlosse.

Die Tochter des Verwalters hieß Pierrette. Wir waren Verlobte.

II.

Sie war sechzehn Jahre alt! Wie roth, wie blühend waren ihre Wangen! Es war unter dem Apfelbaume, wo ich ihr sagte: „Pierrette, Pierrette, auf wann die Hochzeit?“

III.

Wie innig liebte ich sie. „Zur Erntezeit soll die Hochzeit sein,“ so hatte sie gesagt, wenn mich der Kaiser nicht zu den Soldaten nimmt.

IV.

Und als die Konstriktionen kamen, da zündete ich eine geweihte Kerze an. Der Gedanke, mich vielleicht von ihr trennen zu müssen, zerriß mir das Herz.

Doch der Himmel sei gelobt; ich zog die höchste Nummer.

Aber Johann, meinen Milchbruder, hatte das Los getroffen. Ich fand ihn unter Thränen schluchzend:

„Meine Mutter, meine arme, arme Mutter!“

V.

„Tröste dich, Johann,“ sagte ich, „ich bin eine Waise.“

Und er wollte mir nicht glauben, als ich hinzugefügt: „Ich will für dich gehen.“

Pierrette kam, in Thränen aufgelöst, unter den Apfelbaum.

Nie zuvor noch hatte ich sie weinen gesehen. Und ihre Thränen ließen sie noch schöner erscheinen als ihr Lächeln.

Sie sagte mir:

„Du bist ein guter, braver Mensch, geh' nur getrost, ich werde auf dich warten.“

VI.

Hinter mir lag Frankreich, mein Heimatdorf, das Haus des Verwalters und der Apfelbaum, dessen Blüthen sich in Früchte verwandelt hatten. Ich schloß die Augen und sah Pierrette, die für mich betete. Und der Muth kehrte mir wieder.

„Vorwärts! — Vorwärts! — Feuer! Greift zum Bajonnet!“

„Braver Rekrut, wie ist dein Name?“

„Sire, ich heiße Pierre.“

„Gut, Peter, ich mache dich zum Sergeanten.“

VII.

O, Pierrette, meine Pierrette! Und so ging's bis nach Moskau.

Die Schlacht ist eine Freude. Nur durch Märsche kann man eine Armee besiegen.

„D'rum vorwärts, immer vorwärts, rechter Flügel.“

„Schon wieder du, Peter?“

„Ja mein Kaiser.“

„Nimm dir die Epauletten.“

Und Epauletten gab's genug zu finden — bei den Todten.

VIII.

Und bis nach Moskau ging's, doch dann nicht weiter.

Und in der unendlichen Ebene, die schneebedeckt war, war der Weg von Leichen bezeichnet.

Hier der Fluß und dort der Feind.

Auf beiden Seiten der Tod.

„Wer wagt den ersten Ponton?“

„Ich, mein Kaiser.“

„Immer du, Kapitän.“

Und er heftete mit eigener Hand das Kreuz an meine Brust.

IX.

Pierrette, o meine Pierrette, wie wirst du stolz auf mich sein!

Der Krieg ist zu Ende und ich habe meinen Abschied.

Klinget, o klinget, ihr Glocken, zu meiner Hochzeit!

Der Weg ist lang, doch die Hoffnung verleiht mir Flügel.

Dort hinter dem Hügel, dort liegt das Dorf. Ich sehe den Kirchturm...

Festlich läuten die Glocken.

X.

Festlich läuten die Glocken.

Wo aber ist der Apfelbaum?

Man sah ihn doch schon von Weitem!

Der Baum meiner Träume war umgehauen.

XI.

„Warum läuten die Glocken so festlich, Mathias?“

„Zur Hochzeit, Kapitän.“

Der arme Mathias hatte mich nicht wieder-erkannt.

„Zur Hochzeit!“

Die Brautleute traten ein in die Kirche.

Die Braut war Pierrette, Pierrette, die schön und strahlender als je.

Der Bräutigam war „Er“, mein Milchbruder Johann.

XII.

Und um mich her sagten die Leute:

„Sie lieben sich so sehr.“

des Vereines. -- 7. Vorlage des Beschlusses 48 vom Jahre 1888 des Pensions-Direktoriums. -- 8. Derselben Zuschrift wegen Vermehrung der Einkünfte der Pensionsinstitution. Antrag des Notärs des Bänlaker Bezirkes und Bericht des Obernötlars ebenfalls in Pensionsangelegenheiten. Diskussion dieser Vorlagen. -- 9. Antrag des Notärs des Bädánher Bezirkes wegen Verbuchung der Temes-Begaregulirungs-Tagen, wie auch das Abstellen der aus dem Besitzwechsel entspringenden Uebelstände. -- 10. Ausschussbericht über das Buch des Komitats-Buchhalters Josef Gaál: „Die Gemeindebuchführung und Geldegebarung im Komitate Torontál“. -- 11. Wahl sämtlicher Vereinsfunktionäre und des Ausschusses. -- 12. Eventuelle Anträge.

**** Vorlesung Holub.** Der berühmte Afrika-reisende Dr. Emil Holub bereist seit ungefähr anderthalb Jahren die ganze österreichisch-ungarische Monarchie, um aus dem Erlöse der Vorträge die Summe aufzubringen, die er zur Präparirung seiner Sammlungen braucht. Auf dieser Reise hat sich nun Dr. Holub auch zu uns verirrt und uns am letzten Samstag im Kasinoaale mit den Auentuern seiner zweiten Afrika-reise bekannt gemacht. Er berührte in Kürze seine erste Reise, gab eine kurze Skizze über den bereisten Theil Afrika's und ging sodann auf die einzelnen Stämme Südafrika's über. Er sprach über die zwei Ragen: die Hottentoten und die Bantus. Sodann berührte Redner die Kolonialpolitik im Kafferland, wo die verhältnismäßig ausgebildetste Kultur herrscht. Hier gibt es geregelte Schulen, ein wohlorganisirtes Heer, und sogar den Branntwein, das Verderben der oberwähnten beiden Stämme, hat der König aus seinem Lande verbannt. Eingehender schildert Holub die Stellung der Frau, die hier dem Lastthiere gleich behandelt wird. Das tapferste und mächtigste Volk sind die Matabelen, denen der Vortragende längere Zeit widmet, die unlängst gegen die Maschokolumben einen siegreichen Krieg führten. Letztere griffen auch Holub's Expedition an und beraubten ihn seiner interessantesten Sammlungen und seines Tagebuchs. Der Vortragende schließt mit der Aufzählung der verschiedenen Spenden, die ihm von höherer Seite zu theil wurden, stellt jeder Stadt, wo er vorlas, einige Merkwürdigkeiten seiner Sammlung in Aussicht und gibt schließlich bekannt, daß er in Wien ein Museum zu errichten beabsichtigt in der Größe der Rotunde. Von der freundartigen deutschen Sprache abgesehen, die Dr. Holub spricht, ist sein Vortrag ein sehr angenehmer. Er spricht fließend und weiß den Gegenstand mit kurzen Strichen treffend zu zeichnen. An einzelnen Stellen, wo er die zahlreichen Mühsale, die er und seine Frau im Vereine mit der treuen Dienerschaft zu überstehen hatte, beschreibt, erhebt sich der Vortrag zu einer schwungvollen, packenden Schilderung.

„Und Peter?“ fragte ich.
„Was für ein Peter?“ gab man zur Antwort.
Man hatte mich vergessen.

XIII.

Ich kniete vor dem Altare nieder.
Ich betete für Johann und für Pierrette, die beiden Einzigen, die ich auf dieser Welt geliebt.
Darauf ging ich hinaus und pflückte von dem gefällten Baume eine verdorrte Apfelblüthe.
Und dann ging ich von dannen, ohne mich umzusehen.
Sie lieben sich, sie werden glücklich sein.

XIV.

„Bist du zurückgekehrt, Pierre?“
„Ja, mein Kaiser.“
„Du bist noch jung, kaum zweiundzwanzig Jahre alt, bist Kommandant und Ritter schon, soll ich eine Gräfin dir noch zum Weibe geben?“
Peter aber zog die verdorrte Blüthe hervor, die er vom Apfelbaum gepflückt:
„Sire, mein Herz ist dieser Blume gleich. Geben Sie mir einen Platz, wo ich den Tod der Helden sterben kann.“

XV.

Am Ende des Dorfes, dort, wo der Apfelbaum stand, ist das Grab eines Obersten, der, zweiundzwanzig Jahre alt, an einem Tage des Sieges gestorben.
Und statt des Namens trägt der Stein das eine Wort:
„Vergessen“.
Paul Féval.

Das zahlreich erschienene distinguirte Publikum, welches die anziehende Vorlesung mit größter Aufmerksamkeit durch anderthalb Stunden verfolgte, bot dem berühmten Afrikareisenden stürmischen Beifall als Gegenleistung für den gebotenen Genuß.
Den Abend beschloß ein Kränzchen, welches von 10 Paaren abwärts getanzt wurde. b.

**** Sanitätsrapport.** Von den 20.000 Einwohnern unserer Stadt starben an verschiedenen, nicht epidemischen Krankheiten im Monat April 70. Geburten wurden angemeldet 55. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

**** Quartalsausweis der Accise-Cassa.** In der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März weist der Kassaumsatz der Accise folgendes Resultat aus:
Saldo per Ende des Jahres 1888 —.—

Einkommen nach Ausschanklicenzen	fl. 50.—
Nach " Statuten " den Pauschalien	" 242.13
Gebühren nach Wein	" 2.20
" " Schnaps	" 4223.99
" " Bier	" 4446.80
Zinsen nach den fruchtbringend angelegten Kapitalien	" 1686.51
Miethe der Kameralwirthshäuser	" 90.—
Rückgezahlte Vorschüsse	" 295.—
	" 40.—
Zusammen	fl. 11316.92

gegen fl. 9160.51 des Vorjahres um fl. 2156.41 mehr. Die drei Getränkegattungen ergaben in derselben Zeit des Vorjahres fl. 8397.47. In der korrespondirenden Zeit des laufenden Jahres aber fl. 10375.30. Die Ausgaben bleiben dieselben, sie decken sich mit den Einnahmen.

Fruchtbringend waren angelegt mit Ende März 1889:

Bei dem Spar- und Vorschuß-Verein	fl. 8158.37
Bei der Torontaler Bank	" 4153.97
Bei der Gr.-Beckereker Sparkasse	" —
Hypothekendarlehen	" 7866.84
Zusammen	fl. 26179.18

gegen fl. 27783.98 des Vorjahres.

**** Hagelshaden.** Der städtische Senat macht alle jenen Weingartenbesitzer aufmerksam, welche bei dem letzten Hagelwetter Schaden erlitten und auf Steuerabschreibung Anspruch erheben wollen, ihre diesbezüglichen Ansprüche innerhalb 8 Tagen beim städt. Senate geltend zu machen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

**** Bahnarzt.** Die Staatsbahn, die den Betrieb der Torontaler Bahnen übernommen, ernannte mit Diplom den hiesigen gut renommirten Arzt Dr. Isidor Meneger zum Bahnarzt.

**** Unsere Thurmuhre.** Wir mühten eigentlich unserer alten ehrwürdigen Thurmuhre demüthig Abbitte leisten. Wir haben ihr nämlich vor zwei Wochen den Vorwurf gemacht, sie gehe der Bahnzeit um eine halbe Stunde voraus. O könnten wir ihr diesen Vorwurf auch heute noch machen! Leider sind wir nicht in der Lage, denn sie steht seit dem Tage als diese Notiz erschienen ist. Dürften wir ganz bescheiden anfragen, wie lange sie noch stehen wird? Wir möchten es nur wissen um die Neugierde unserer Leser befriedigen zu können.

**** Studentenmajalis.** Nach langjähriger Pause arrangiren die Studenten des hiesigen Obergymnasiums heuer wieder ein Waldfest. Dasselbe findet Samstag 25. d. im hiesigen Kameralwalde statt. Das Programm ist ein abwechslungsreiches. Die Studenten ziehen morgens 7 Uhr mit klingendem Spiele in den Wald, wo die Zeit mit Ballspiel, Wettlaufen, Springen, Schaukeln ausgefüllt wird. 12 Uhr wird Mittagmahl gegessen. Nachmittags werden die Spiele fortgesetzt, wobei bedeutende Preise ausgesetzt sind. Nebst Ringen, Faustkampf und Lanzenwerfen wird sogar ein *Expreßdichten* veranstaltet. Nachmittags 5 Uhr beginnt der Tanz, Abends halb acht Uhr ist großes Feuerwerk. Selbstverständlich werden an dem Studentenmajalis, welches das amüsanteste Waldfest der Saison zu werden verspricht, auch fremde Elemente sich theilnehmen, die von der Studentenschaft eingeladen werden.

An der Spitze des Komitès steht Herr Prof. Dr. Morvay und dieser Name bürgt uns vollkommen dafür, daß für die Unterhaltung der Gäste aufs Beste gesorgt sein wird. Das Komitè besteht aus 54 Studenten. Als Eintrittskarte dient die Einladung. Wir bemerken noch, daß eine Sammelbüchse aufgestellt wird zu Gunsten des Studentenunterstützungsvereines.

**** Gartenfest.** Wie bereits erwähnt, findet morgen im Kasinoaale ein Gartenfest statt, dessen Reinertragniß dem serb. Frauenvereine zugeführt werden wird. An der Spitze des Komitès steht die verdienstvolle Präsidentin des Vereines Frau Emilie Muncsics, ihr zur Seite ein blühender Flor junger

Damen und eine nette Anzahl junger Herren, die in ihrem Leben so manches Fest arrangirten. Es ist also begründete Hoffnung vorhanden, daß das Gartenfest glänzend gelingen wird. Dasselbe beginnt Nachmittags 5 Uhr mit einer Promenademusik im Garten. Gegen 8 Uhr wird der serbische Gesangsverein mehrere Lieder zum Besten geben und hierauf wird im großen Kasinoaale getanzt. Der Eintritt kostet zum Gartenfest und Liedertafel 40 kr., zum Tanz 1 fl., Familienkarten 2 fl. 50 kr.

**** Ausflugsort.** „Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein“ singt Körner und wir können folgend den thatsächlichen Verhältnissen hinzusetzen:

„Es ist ein Königshaus mit rothen Neugeleinen“. Die Geschichte reimt sich nicht nur, sie ist auch wahr. Waldesgrün und Waldesduft ist für den schwitzenden Menschen im Sommer so notwendig, wie für einen halbflügeligen Bäckfisch ein süßholzraspelnder Courschneider. Wir hatten bis jetzt zwei Wälder zur Verfügung, in des Ceskaer Gutsherrn und der Kammer Rathsschluß aber war's geschrieben, daß alle beide Wälder konfisziert wurden. Das Wohl eines „Königshaus“ geht dem Sportsman ganz natürlich über das Wohl des nicht einmal in Equipage fahrenden gewöhnlichen Menschen. Nun über Passionen läßt sich nicht streiten und überdies ist der Wald Privateigenthum, mit dem der Eigenthümer machen kann was er will. Jeder Mensch kann nicht Kaiser Josef's edles Gemüth haben, der sein Privateigenthum den Prater und den Augarten allen Menschen widmete. Aber auch der hiesige Wald ist uns konfisziert worden und hier liegt die Sache schon ernst, denn der Wald ist staatliches Eigenthum und wir Hiesigen sind auch Staatsbürger. Allerdings kann der Einzelne nicht viel dagegen thun, die Stadt aber hätte die Pflicht, einzuschreiten, damit die Quarantaine vor dem Walde aufgehoben werde. Wir haben zwei Wälder, aber die Eigenthümer kopiren etwas falsch den großen Donnerer vom Sinai, der seinen Propheten Moses auf den hohen Berg führte und ihn wohl hineinblicken ließ in das Land wo Milch und Scholet fließt, ihm aber den faktischen Eintritt verbot.

Die Wälder wurden zwar konfisziert, aber unsere Lungen brauchen den Harzduft der Wälder. Wir gingen auf Ersatz aus und siehe da wir fanden in V.-Szt.-György einen ganz reizenden Wald mit einem starken Baumbestand, der harzige Luft und guten Schatten spendet und ganz nette landschaftlich schöne Partien hat. Man fuhr früher nach Ceska in dreiviertel bis einer ganzen Stunde, beleidigte seine Lunge mit dem Staube, nun V.-Szt.-György ist in 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden erreichbar, die Chaussee führt bis hinaus, der Staub wirkt dort nicht so niederschlagend wie in Ceska. Der Regalienpächter hat gute Getränke und sollte die Frequenz eine reichliche werden, so wird wohl für eine gute Küche auch gesorgt sein. Es ist daselbst Unterkunft gegen plötzliche Walddregen. Ein netter Tanzplatz ist auch im Walde, rings umgeben vom schönen aufragenden Bäumen — auf denn nach V.-Szt.-György in die dortigen Urwälder. Strafen wir den Ceskaer und hiesigen Wald mit kühlher Verachtung. — r3.

**** Elisenhain.** Ueber allen Wipfeln ist Ruh, nachdem die 3 Schüsse, die am Freitag draußen in Elisenhain fielen, so unheimliche Stille verursachten. Diese drei todbringenden Schüsse brachten die revoltirenden Kolonisten zur Besinnung, aber wir fürchten, daß sie auch jahrelang nachhallen werden in der Brust der dortigen Bewohner. Die drei Kugeln haben wohl den Frieden geärrtet aber auch den Haß, die Erbitterung. Elisenhain ist ja von jeher in den unregelmäßigsten Verhältnissen gelassen worden und während die politischen d. h. die Verwaltungangelegenheiten gesetzliche Bahnen wandelten, waren die ökonomischen stets im größten Wirrwarr. Jeder der kleinen und großen Nachhaber that was er wollte und was das Wasser verschonte, das ruinierte persönliche Gewinnsucht. Wir erinnern an jene Weheschreie, die vor Jahren in unserem Blatte eben über die Regellofigkeit da draußen erschallten, es ist seitdem nicht besser geworden. Was das Verlangen der Parteien, was die vielen Gesuche und Audienzen beim König nicht vermochten, vielleicht werden es die drei Schüsse im Gefolge haben, daß nämlich die Eigenthumsverhältnisse geregelt und jeder Besitzer Herr seines Feldes werde, ohne von dem ersten besten kleinen Despoten aus demselben herausgeholt werden zu können. Das vergossene Blut möge der Dünger sein auf jenem Boden, aus dem Friede, Anständigkeit und geregelte Eigenthumsverhältnisse emporsprießen mögen. Wir Beckereker haben ein Recht dies zu verlangen, es liegen ja schwere zehntausende Beckereker Gulden begraben in den Tümpeln Elisenhains.

**** Opfer des Wassers.** Die Vega fing heuer etwas zeitlich an, sich ihre Opfer zu sichern. Sonst pflegte erst in den heißen Hochsommermonaten gar manche Badende ein kühles Wellengrab zu finden, jetzt aber begann es schon im wunderschönen Mai, das nasse Sterben. Ein Soldat namens Karl Engels, 21 Jahre alt aus Gr.-Szt.-Miklós, zugetheilt der 9. Kompagnie unseres Hausregimentes stieg am Montag zwischen 12 und 1 Uhr in die Vega, nächst dem Barakelager. Er war des Schwimmens nicht kundig, wagte sich weit hinein, trotzdem die Vega gerade dort tief und reißender ist. Das Wasser verschlang ihn und nur sein Leichnam konnte dem nassen Grabe entrisen und mit militärischen Ehren dem Schooße der Muttererde anvertraut zu werden.

**** Schützenverein.** Zwei Sonntage gingen verloren, der Regen schwemnte sie weg. Am Schützenplage war es todtenstill. Am 12. Mai dagegen knallten die Schüsse gar lustig und es wurde der zwei verlorenen Tage gespottet.

Es wurde auf die achtkreisige Scheibe mit folgenden Resultaten geschossen:

- 1. A. F. Kofics mit 48 Kreisen.
- 2. M. Vinzberger " 45 "
- 3. Vichovnit " 42 "
- 4. A. Balugovics " 40 "

Die besten Blattl fielen durch die Herren:

- 1. Strauß mit 51 Theilern.
- 2. Potornai " 101 "
- 3. Julius Nac " 103 "

Der Schütze Vinzberger avancierte zum Meisterschützen. Nächstes Schießen morgen am 19. Mai. Bestgeber S. L. Eisenstädter. Inspektion haben: M. Andrassy, M. Schwarz, M. Weltman, drei M. in schöner Harmonie.

**** Theaternachrichten.** Sonntag Nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen: „A peloskei notarius“. Abends 8 Uhr „Pecking rózsája“. Montag (20.) zum Benefize des Komikers Mikei: „Theatralischer Unsinn“ Posse mit Gesang. Dienstag im Abonnement „Az idegesek“ (Die Nervösen), französisches Lustspiel. Mittwoch im Abonnement „Udvöske“ Operette in 3 Akten. Donnerstag im Abonnement: „Vén bakancsos és fia a huszár“, Volksstück mit Gesang. Freitag zum Benefize des Komikers Vendrei bei aufgehobenem Abonnement „Tricoche und Cacolet“ französische Posse. Samstag „Eltévedt báránka“ ein neues französisches Lustspiel.

Das Publikum wird im Laufe dieser Woche Gelegenheit haben die beiden tüchtigen Komiker der Gesellschaft, die Herren Mikei und Vendrei für die heiteren Stunden, die sie uns bereiten zu entloshen. Wir wünschen den beiden Komikern recht volle Häuser. Die darauffolgende Woche hat Fr. Benny Kósgéi (Eckstein) ihr Benefize. Es ist zu erwarten, daß die junge Sängerin, ein Kind unserer Stadt nebst der allgemeinen Anerkennung, die man ihrem Fleiße und Talente zollt, auch den entsprechenden materiellen Lohn findet.

**** Schlusstränzen.** Während die Maturanten des Gymnasiums schwere Schweißperlen von ihren Stirnen wischen und in steter Sorge leben, ob sie denn auch ihre Prüfung gut bestehen werden, wird das Völkchen jener, die sich in der Weibschel'schen Tanzschule in dem Vergnügen des Tanzes ausgeben, die Geschichte schon leicht gemacht. Sie werden heute Abend am Schlusstränzen glänzend bestehen, sie tanzen grazios und erlernten die notwendigen Anstandsregeln präzis. Der Abend wird wie in der Regel gut besetzt sein.

**** Gewinn.** Frau Mattanovich hat wie bekannt ein Bild des Malers Karl Jakobei ausgespielt. Bei der im Ulmer'schen Saale stattgefundenen Ziehung wurde der Name Alos gezogen. Der glückliche Gewinner ist Frau Leopoldine Novák.

**** Sichere Heilwirkung.** Alle, welche infolge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Beklemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidl's Pulver“ sicherste Heilung. Eine Schachtel 1 fl. Täglich Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Aus dem Corontaler Komitate.

Ein Raheakt. Aus Pancsova wird geschrieben: Der hiesige Insasse Gyola Glavas hatte dem Nachtwächter Stefan Dobresko, welcher ihn einmal wegen Diebstahls anzeigte, blutige Rache geschworen. In den letzten Tagen verfolgte er den Wächter auf Schritt und Tritt in der Nähe des Zrepaer Mauthschranken. Ohne die Nähe Glavas' zu bemerken, legte Dobresko sein Gewehr am Rande eines Grabens nieder und stieg für einige Minuten in denselben hinob. In diesem

Momente sprang sein Verfolger herbei, ergriff das Gewehr und rief, den Lauf gegen Dobresko gerichtet: „Bete, Hund; jetzt stirbt Du!“ Dobresko fuhr entsetzt in die Höhe und schrie um Hilfe; dann bat er Glavas auf den Knien um Gnade. Aber schon im nächsten Momente hatte Glavas losgedrückt und Dobresko fiel mit durchschossenem Halse zu Boden. Er wurde noch lebend ins Spital geführt, doch ist an sein Aufkommen nicht zu denken. Glavas stellte sich selbst dem Gerichte.

Notizen.

(Unreines Eis.) Die hervorragende medicinische Zeitung Englands, „The Lancet“ schreibt: „Während viel geschrieben ist, um die Reinheit unserer Nahrungsmittel zu verbürgen, gibt es ohne Zweifel Quellen von Gefahr, welche bisher noch nicht berücksichtigt waren. So glauben wir, daß Viele noch nicht hinlängliche Aufmerksamkeit auf die Qualität des Eises verwenden, welches sie bei heißem Wetter konsumieren. Eine bezeichnende Mitteilung kommt uns hierüber über den Ocean in Form eines Berichtes, welcher einen sehr ernsten Ausdruck von ansteckender Darmerkrankung schildert, hervorgerufen durch Verunreinigung des Trinkwassers durch unreines Eis. Die Krankheit trat unter den Besuchern eines großen Hotels auf und war charakterisiert durch Schwindel, Uebelkeit, Erbrechen, Diarrhoe, heftigen Leibschmerz begleitet von Fieber, Appetitlosigkeit und verschiedene andere Krankheitserscheinungen. Eine Analyse des Eiswassers ergab, daß dasselbe grauenvoll unrein war. Die Untersuchung des Eises, von dem das Eis genommen, stellte heraus, daß sein Inhalt hauptsächlich eine gleichartige Masse sumpfigen Moders und zeretzter Sägespäne darstellte. Mit dem Aufhören der Verabreichung des Eises erlosch die Epidemie. An diesen Bericht ist folgende Warnung geknüpft: Die Meinung, daß Eis sich selbst durch den Gefrierprozess reinigt, ist auf keine glaubwürdige Beobachtung basirt. Im Gegentheil, es ist ein durchaus falsches Prinzip, Eis zum Gebrauch zu nehmen von irgend einem Teiche, dessen Wasser so faul ist, daß es als unpassend zum Trinken erachtet werden muß.“

Gebratene Äpfel sind ein nicht unwichtiges diätetisches Mittel. Fröhlich nüchtern allein oder mit Schwarzbrot und Butter genossen, haben sie oft hartnäckige Verstopfung und Magensäure besser als Arznei gehoben.

Litteratur und Musik.

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Feinze in Dresden-Striesen

Die soeben erschienene Nr. 17 vom 6. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit ihres Inhaltes aus; sie enthält:

Gedichte von Otto Franz Genschen, Martha Kallusky, Wilhelm Mader, August Sturm, Rosa Kellerbauer, Ludw. Eichrodt, Julius Sturm, Prinz Reuß, A. Thieberg, K. Prosch, Wilhelm Arminius, Reinhold Wartsch, E. Ehrenberg und Detlev Freiber von Pittencron. — Zwei Jubiläen. Von Dr. Adolf Kohnt. (Schluß). — Litteratur und Kunst. — Neue Bücher. — Offener Sprechsaal. — Briefschalter.

Spielhagen's Romane. Von den bei L. Stadmann in Leipzig erscheinenden ausgewählten Romanen Fr. Spielhagen's sind neuerdings die Hefte 6 - 11 erschienen. Mit Hest 8 ist der Roman „Problematische Naturen“ abgeschlossen und beginnt in Nr. 9 bereits ein neuer: „Die von Hohenstein“. Den litterarischen Werth der Spielhagen'schen Romane kennt jeder gebildete Leser.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit wiederholen, daß Spielhagen's ausgewählte Romane in 9 Bänden ungefähr 60 Lieferungen à 30 Pfennig (20 Kr. 8. W. erscheinen werden.

Den Inhalt dieser Auswahl bilden: Problematische Naturen. 2 Bände. Die von Hohenstein. 1 Band. In Reih und Glied. 2 Bände. Hammer und Amboss. 2 Bände. Sturmflut. 2 Bände. Diese großen Zeitromane des berühmten Verfassers werden wieder zu einem so wohlfeilen Preise dargeboten, daß derselbe für Niemand ein Hinderniß sein kann, sich in den bleibenden Besitz dieser Schätze der deutschen Litteratur zu setzen.

Es ist überflüssig, auf deren klassischen Werth hinzuweisen. Das Spielhagen's Romanschöpfungen auszeichnet, ist anerkanntermaßen nicht allein deren Formvollendung, sondern in ihr noch der Umstand, daß ihre Stoffe unmittelbar aus der Zeit, in der sie entstanden, herausgegriffen sind und sich in ihnen die Anschauungen und Thatsachen, die sozialen und politischen Verhältnisse der wichtigsten und ereignisreichsten Epochen unseres Jahrhunderts in einer durch den Feinmuth und den Adel der Gestaltung des Autors getätigten Klarheit spiegeln, welche den Dichtungen neben dem Interesse, welches deren spannende, poetische, mit größter Kunst durchgeführte Handlung erregt, den Reiz und die Vorzüge von kulturgeschichtlichen Bildern verleiht.

Der Dichter, noch in rüstiger Schaffenskraft und mit Schaffenslust seinem hohen Berufe obliegend, feiert in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag. Möge die günstige Aufnahme die Jubiläums-Ausgabe seiner Meisterwerke, auf welche die Verlagshandlung rechnet, ihm die Ueberzeugung gewähren, daß sein Streben, zu seinem Theil und in seiner Weise an den großen Aufgaben unserer Zeit mitzuwirken, wie es ihm den begeisterungsvollen Beifall der älteren Zeitgenossen eingetragen, auch die dankbare Anerkennung der jüngeren gefunden hat.

Das Abonnement verpflichtet zur Abnahme sämtlicher Lieferungen, von denen allwöchentlich eine ausgegeben wird. Einzelne Bände werden von dieser Ausgabe nicht abgegeben. Abonnements nimmt jede Buchhandlung sowie auch die Administration dieses Blattes entgegen.

Reisepläne! Rauberunwobenes Wort! Nun die Sonne ihre Strahlen immer senkrechter herniederdenket, fluren und Wälder sich mit frischem Grün bekleiden, süß-reif du das Szepter. Wem es irgend vergönnt ist, eilt hinaus aus den engen Mauern der Städte, Erschließungen

für den ermatteten Geist, neue Kräfte der im langen Winter erlahmten Brust zu gewinnen. Aber wie die zur Verfügung stehende Zeit — die ja leider oft recht beschränkt ist — am besten ausnützen? Wie in tausend anderen Fällen, so bringt auch hierin die Zeitschrift „Fürs Haus“ erprobten Rath. Wie in früheren Jahren Vorschläge zu Reisen nach den verschiedensten Ländern und Gegenden gegeben wurden, so enthält die neueste Nummer der genannten Zeitung eine Reise durch den Thüringer Wald. Es sei das Abonnement (90 Kr. vierteljährlich) dieser in Dresden erscheinenden Zeitschrift aufs neue empfohlen.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 Kr. Einzelne Hefen für 36 Kr. in Briefmarken. Von dieser gebiegenen, gewerblich-technischen Zeitschrift erschien soeben das sechste Heft ihres XVI. Jahrganges, das wie gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält. Aus dem reichen Inhalte haben wir folgende Originalarbeiten hervor, die dem Fachmann viele werthvolle Neuerungen bieten:

Neue verbesserte Arbeitsvorrichtungen. — Praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Färberei. — Fortschritte in der Lackirerkunst. — Neue praktische Verbesserungen im Telegraphenwesen. — Neue Erfindungen und praktische Erfahrungen aus dem Kreise unserer Mitarbeiter. — Praktische Fortschritte im Bauwesen. — Neueste Fortschritte in der Präzisionswagen-Fabrikation. — Ein billiger in langer Praxis erprobter Hülfersanstrich. — Neueste technisch-chemische Fortschritte. — Ein neues Gebiet für den Steinbruch. — Fortschritte in der Schifffahrt. — Praktische Arbeitserfahrungen. — Neue Fortschritte im Eisenbahnwesen. — Praktische Anleitung zur Fabrikation von Emailleirungen der Gießwaaren. — Neue elektrotechnische Erscheinungen. — Neuer elektromagnetischer Apparat zum automatischen Anzünden und Ausschließen von Gasflammen. — Neue Erfahrungen über Akkumulatoren. — Neueste Fortschritte und Erfahrungen in der Textil-Industrie. — Neuerungen auf dem Gebiete der Ventilation. — Neueste praktische Fortschritte und Erfahrungen in der Fettwaaren-Industrie. — Neue Spezialitäten-Fabrikation. — Fortschritte in der Theerfarbstoff-Industrie. — Neuerungen in der Schaumwein- und Mineralwasser-Fabrikation. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Darstellung eines in der Neuzeit wichtigen Stoffes. — Gewinnung von absolutem Alkohol. — Beiträge zur analytischen Chemie. — Prüfung des Psefferminzöles auf Reinheit. — Herstellung von Anilinfarben. — Gesundheitsförderliche Einrichtungen. — Darstellung von Citronen-Drainagepulver. — Glänzende Bronzierung von Gyps. — Anleimen von Leder oder Kollodium an Eisen. — Lustdicht schließende Korbstöpsel. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Blickermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Aus dem Gewerbe- und Erwerbsleben. — Elektrotechnisches Feuilleton. — Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. — Fragelasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Eine geschickt redigirte Uebersicht der neuesten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend erscheinen und machen wir besonders Freunde der technischen Gewerbe auf die werthvolle Lektüre aufmerksam. Die Redaktion vermittelt auch in geschicktester Weise den Verkehr ihrer zahlreichen Leser durch einen in jedem Falle Auskunft gebenden Fragekasten, durch Besprechung neuer Patente, literarischer Erscheinungen etc. Zahlreiche Illustrationen bilden eine Hauptzier der in jeder Hinsicht vortrefflichen Zeitschrift, welche wir hierdurch nur erneut Jedermann zum Abonnement ihres soeben beginnenden sechzehnten Jahrganges bestens empfehlen können.

„Der Stein der Weisen“ parodirt in seinem soeben ausgegebenen 10. Hefte mit einer neuen Fülle trefflicher Artikel, Stoffe, die in den vorangegangenen Hefen noch nicht genügend vertreten waren. Dieser Hefte Wechsel in der Wahl der Themen ist mit überraschendem Geschick arrangirt und man muß billig erkennen, wie es möglich ist, von Hefte zu Hefte den Inhalt abwechslungsreicher und faktenreicher zu gestalten. Das neueste Heft enthält — um gleich mit dem Interessantesten zu beginnen — eine große, über 4 Seiten des Heftformates sich ausdehnende Tafel einer „Uebersicht der Sprachen“ zugleich eine Ueberschau auf die wichtigsten und gebräuchlichsten Schriften des Erdkreises. Diese prächtige, instruktive Zusammenstellung wird von bewährter sachmännischer Seite textlich erläutert. Der eigentliche Inhalt des Hefes ist fast zu reich, um an dieser Stelle in seinem vollen Umfange wiedergegeben zu werden. Wir nennen den geistvollen Aufsatz des Prof. N. Hefz (Hannover) über „Die Riesengeflechte der Pflanzenwelt“, den trefflichen Aufsatz Rudwigs „Ueber Schreibmaschinen“, eine interessante Abhandlung über „Silbamerikanische Fleischertrakt-Industrie“, eine sachmännische Auseinandersetzung über „Die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes“ u. v. A. — Alle diese Artikel sind reich illustriert. Auch die Beilagen kennzeichnen die Mannigfaltigkeit des Inhaltes. Wir verzeichnen eine Tafel mit Gerichten zur Regifischei, eine prächtige Gottfarblandschaft und die Darstellung des letzten Ganges einer Hindu-Witwe. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien, jedes Heft 30 Kr. bewegt sich sonach auf der Höhe seiner Aufgabe.

Der von Avenarius herausgegebene „Kunstwart“, Kunstschau über Litteratur, Theater, Musik, bildende Künste und Kunsthandwerk (Kunstwart-Verlag in Dresden, vierteljährig 2/3, M.) bringt im neuesten Hefte einen Leitfaden von Ludwig Hartmann über „Die Kunst Musik zu hören“. In der „Kunstschau“ spricht zunächst ein ungenannter, aber jedenfalls trefflicher Sachkenner über Klaus Groth, dann wird ein Aufsatz „Das litterarische Berlin“ mitgetheilt und ein solcher über „unsere jüngste Stilströmung in den bildenden Künsten“. Die Mittheilung „Dom Tage“ bringt neben einer höchst inhalt- und geistreichen Dichtungsbesprechung von H. Schläge Aufsätze über Gesangsübungen von Schauspielen und von Opern, die unsere neuesten Bühnenwerke behandeln, sowie kleinere Beiträge. Im „Sprechsaal“ wird von Schumann, „Malevolus“ und Kirchbach die Frage: „Was ist Gemalerei?“ erörtert. Nun kommen noch Bilderrezensionen, die bekanntlich nur im „Kunstwart“ in dieser Art vertretene „Zeitungsschau“ und der „Verkehr“.

Theater.

Die Theilnahmslosigkeit, welche unser Publikum der Aradi'schen Gesellschaft gegenüber bekundet, wird täglich größer. Wir sahen in dieser Woche kein einziges volles, nicht einmal ein gutbesuchtes Haus.

Sonntag wurde „Nebántsvirág“ dieses französische Vaudeville, welches unter dem Titel „Die Novize“ im Deutschen bekannt ist, bei schwach besuchtem Hause gegeben. Das Stück ist eines der amüsantesten der neuesten Zeit und dennoch zog es nicht. Die Vorstellung war eine ziemlich gute. Die Damen Zombori, Tarazovits und Herren Mikei, Kiss, Csizsér, Vendrei boten ein gutes Ensemble.

Sonntag: „A sárga osikó“. Abermals ein leeres Haus. Wir müssen aber zugeben, daß daran nicht nur das Publikum schuld ist. Es ist ja un-leugbar, daß die alten Volksstücke, wie „Falurössza“, „Sárga osikó“, „Tolonoz“, „Betyárkondbje“ einen bedeutend höheren literarischen Werth haben, als die Produkte des letzten Jahrzehnts. Ja aber das Publikum will Neues sehen, und diesem „tausendköpfigen Ungeheuer“ (bei uns zählt es manchmal nur 70 Köpfe) ist es egal, ob der literarische Werth ein höherer oder niedriger ist. Es will unterhalten sein. Ueber die Aufführung des „Sárga osikó“ läßt sich übrigens nur gutes sagen. Herr Bács ist ein Esorba der sich auf jeder Bühne sehen lassen darf. Herr Kiss spielte den Jacz ausgezeichnet, wobei ihm Fr. Zombori trefflich sekundirte. Die übrigen Rollen waren bei Fr. Bács und den Herren Bihari, Csizsér, Vendrei in den besten Händen.

Zum Benefize des Baritonisten Herrn Kiss Ferencz wurde Montag die Operette „Tiszaturak a zárdában“ aufgeführt. Auch dieser wackere Sänger, der gewiß verdiente, unterstützt zu werden, mußte an seinem Ehrenabende leeren Bänken singen. Die Vorstellung war eine sehr gute. Fr. Köszegi sang wie gewöhnlich unter großem Beifall. Fr. Ungyal übernahm aus Gefälligkeit die Rolle der Simone und bewältigte sie zur allgemeinen Zufriedenheit. Fr. Takács war die drolligste Pensionistin die man sich denken kann, während die Herren Kiss und Hunsi die beiden Musketiere zu wirkungsvollster Geltung brachten. Lobend verdienen erwähnt zu werden die Damen Csizsér, Tarazovits, die Herren Mikei und Szabó.

Vor gähmend leerem Hause ging Dienstag das Erdmann-Chatrian'sche Mährstück „Die beiden Rantzau“ in Szene. Wir begreifen die Direktion nicht, weshalb sie dieses hier oft gegebene Stück, welches niemals gefallen hat, auf das Repertoire setzte. Die Rantzau's gaben die Herren Csizsér und Bács. Obwohl die Rolle des alten Rantzau nicht der Individualität des Herren Csizsér entspricht, mußte er eine kraftvolle, stellenweise ergreifende Leistung zu bieten. Auch Herr Bács hatte einige wirkungsvolle Stellen, dort aber, wo die Leidenschaft hervorbricht, da fehlt Herrn Bács ein kräftiges, klangvolles Organ. Wir hören oft ein heiseres Schreien, das die unangenehmste Wirkung hervorruft, es fehlt ihm die Kraft und der Schwung, welche die Situation erfordern würde. Ungetheiltes Lob müssen wir Herrn Bihari für die prächtige Darstellung des jüngsten Rantzau zollen. Sein Organ, dessen Kraft und Wohlklang besticht, kam trefflich zur Geltung. Die Sprache war diesmal rein und ausdrucksvoll, das Pathos edel und nicht geschnitten und in der Szene, wo der junge Rantzau den beiden Trägern seines Namens das Schmachvolle des Bruderzwistes vorhält, wuchs Herr Bihari sichtlich mit seinen höheren Zwecken. Es freut uns aufrichtig, endlich einen Erfolg des jungen Schauspielers konstatiren zu können, den die Natur für Helbengestalten geschaffen zu haben scheint. — Fräul. Ungyal war eine sympathische, edel getragene Louise, Herr Vendrei ein gemüthsvoller Florence.

Mittwoch bekamen wir den „Raub der Sabinerinnen“ zu hören. Dieses unverwüthliche Lustspiel hat sich auch im Ungarischen eingebürgert, wenn auch an der Uebersetzung manches anzusetzen wäre. Die Aufführung war eine sehr gute. Herr Mikei wußte als Provinztheaterdirektor wahre Rachstürme zu entfesseln. In den übrigen Rollen boten die Damen Bács, Ungyal, Follinusz und die Herren Borbély, Bács, Bihari, Csizsér ein abgerundetes Ensemble.

„Gräfin Sarah“ bildet in allen Städten ein theatrales Ereigniß, bloß bei uns läßt sie das Publikum kalt, was wir aus dem gänzlich leeren Hause am Donnerstag schließen. Gräfin Sarah hat überall nur einen mäßigen Erfolg errungen, wovon wohl die schleppende Handlung die Schuld tragen mag. General Graf Canalheilles heirathet

eine reiche Engländerin, Sarah, mit englischen Passionen. Er besitzt eine alleinstehende Nichte, Blanche, die Sévérac, den Adjutanten ihres Onkels liebt und von diesem wiedergeliebt wird. Ehe aber die beiden Gelegenheit haben sich dies zu gestehen, hat Sévérac eine Unterredung mit Sarah, deren Ende leidenschaftliche Umarmungen, Thränen und Küsse bilden. Dieses Verhältniß währt einige Monate. Sévérac ist unglücklich weil er Blanche liebt, die Aussicht nach Afrika gehen zu dürfen, erscheint ihm als Rettung. Vor seiner Abreise hat er eine Unterredung mit Sarah. Der Graf überrascht sie, da erscheint Blanche als Retterin und macht den Anwesenden die Mittheilung, sie liebe Sévérac schon längst, er getraute sich aber nicht um ihre Hand anzuhalten. Der Graf wird gerührt und die beiden jungen Leute verlobt. Sarah möchte die Ehe verhindern, zieht es aber vor ihrem Gatten ein reumüthiges Geständniß zu machen, der sich sehr bald beruhigt. Sévérac und Blanche reisen nach Algier, wir erfahren sogar aus einem Briefe, sie seien sehr glücklich und erwarten einen Sprößling und Gräfin Sarah stürzt sich vor unseren Augen in einen Teich. Man merkt es dem Drama an, daß es einem Romane nach geschrieben ist, die Schilderungen sind viel zu breit, und die beiden letzten Akte herzlich langweilig. Die Vorstellung war gerade keine tadellose. Frau Follinusz verdient zwar warmes Lob für die Darstellung der Gräfin Sarah. Sie spielte mit Geist und stellenweise auch mit Meisterschaft. Trotzdem gelang es ihr nicht vollkommen, dieses wilde, unberechenbare leidenschaftliche Weib zu versinnlichen. Ihre eleganten Toiletten erregten gerechtes Aufsehen. Fr. Ungyal, die eigentlich Benefiziantin war, spielte die Blanche mit jener Anmuth, die sie allen ihren Rollen zu verleihen weiß. Fr. Takács brachte die heitere Mabelaine zur Darstellung. Hr. Bihari war nicht sehr glücklich als Canalheilles. Er brachte einen Fehler mit, der für ihn zwar keiner ist: er ist zu jung zu solchen Rollen. Herr Csizsér that sein Möglichstes als Sévérac, einer nicht sehr dankbaren Partie. Daß Oberst Merlot ein donnerwetternder Haudegen sei, hätten wir aus Herrn Bács Darstellung gewiß nie erfahren. Besser war Herr Vendrei als vorlauter Notär, wobei ihm die Souffleuse hörbare Dienste erwies. Die Darsteller der kleineren Rollen litten an demselben Fehler wie die übrigen, sie hatten zu wenig gelernt.

Eisenbahn-Kurier.

Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft. Tour- und Retourkarten von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof, Szegedin, Temesvár und Zsolna (Sillein) nach Brünn, Halbstadt, Pardubitz, Kolín, Prag, Karlsbad, Franzensbad, Eger, Auffsig (für Teplitz), Marienbad, Gmunden, Ischl, Aulsee und Salzburg via Marchegg-Wien.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums gelangen im Verkehre von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof, Szegedin, Temesvár und Zsolna nach den genannten Stationen via Marchegg-Wien direkte, mit Ausnahme der Orient-Expresszüge für sämtliche fahrplanmäßige, personenbefördernde Züge und 90, 45 bzw. 35 Tage gültige Tour- und Retourbillets 1., 2. und 3. Klasse zu den nachstehenden besonders ermäßigten Preisen zur Ausgabe u. zw.:

Table with 4 columns: Station, Class, Price 1st Class, Price 2nd Class, Price 3rd Class. Includes routes to Budapest, Brünn, Halbstadt, Pardubitz, Kolín, Prag, Karlsbad, Franzensbad, Eger, Auffsig, Szegedin, Temesvár, Zsolna.

Die nach den sub a) genannten Stationen lautenden Fahrbillets sind sowohl zur Reise via Marchegg-Stadlau als auch via Gänserndorf gültig, während die Karten nach den sub b) genannten Stationen nur via Marchegg-Stadlau gelten. Sämtliche Karten berechtigen zum Aufenthalte in Wien.

Vom 1. Mai l. J. an verkehren bei dem um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof abgehenden Express-

zuge No 4 direkte Wagen 1. und 2. Klasse bis Karlsbad und wird auch von dem genannten Tage ab der von Prag Staatsbahnhof um 7 Uhr früh abgehende Courierzug No 1 nach Karlsbad und Eger wieder in Verkehr gesetzt.

Die Abfertigung des Gepäcks von und nach den vorstehend sub a) angeführten Stationen erfolgt direkt, während Reisende nach den sub b) genannten Stationen in Wien für die Ueberführung ihrer Person und des Gepäcks zwischen dem Staatsbahnhofe und dem Franz. Josefshofe bzw. Westbahnhofe selbst zu sorgen haben.

Die in Szegedin, Temesvár und Zsolna zur Ausgabe gelangenden Billets können an den Biletentkassen dieser Stationen, die in Budapest zu verausgabenden Billets hingegen nicht nur am Budapest Bahnhofe der priv. österr.-ung. Staats-eisenbahngesellschaft, sondern auch in deren Fahr-karten-Stadtbureau in Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4 gelöst werden, woselbst Aufschlüsse über Fahrordnung und Fahrpreise bereitwilligst erteilt werden. (5.4)

(Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft.) Besonders ermäßigte Tour- und Retourbillets von Temesvár, Lugos und Karánsebes nach Herkulesbad.

Vom 1. Mai bis Ende September l. J. gelangen im Verkehre von den Stationen Temesvár-Josefsstadt, Temesvár-Fabrik, Lugos und Karánsebes nach Herkulesbad Tour- und Retourbillets mit 8-tägiger Gültigkeitsdauer zu den nachstehenden besonders ermäßigten Preisen zur Ausgabe und zwar:

Table with 3 columns: Station, Class II, Class III. Includes routes to Temesvár-Josefsstadt, Temesvár-Fabrik, Lugos, Karánsebes.

Diese Billets sind mit Ausnahme der Expresszüge für sämtliche fahrplanmäßige, personenbefördernde Züge gültig.

Näheres besagen die Plakate. (3.2)

(Nachtrag X zu dem vom 1. Juli 1886 gültigen Personentarif Hest III.)

Zu dem vom 1. Juli 1886 gültigen Personentarif Hest III ist der Nachtrag X gültig vom 1. Mai 1889 respektive hinsichtlich der Gebirgsbahn Littava-Anina vom Tage der Eröffnung für den öffentlichen Verkehr, erschienen.

Dieser Nachtrag enthält die neuen ermäßigten Fahrpreise für Budapest, Kösbánya und Palota, sowie die Bestimmungen sowohl für Monats-Abonnements-Karten als auch für Abonnements-Billets in Hesten zu 20 Coupons. — Exemplare sind bei der Einnahmekontrolle der priv. öst. ung. Staatsbahn-Gesellschaft (Theresienring Nr. 60) sowie auch in deren Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4 erhältlich, woselbst auch sämtliche Billets in Bestellung gebracht, bzw. gelöst werden können und Aufschlüsse über Fahrordnung und Fahrpreise bereitwilligst erteilt werden. (3.3)

(Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft.) Rumänisch-Süddeutscher Eisenbahn-Verband. Einführung mehrerer Tarif-nachträge.)

Am 1. Juli l. Jahres treten zum Tarife für den rumän.-süddeutsch. Eisenbahn-Verband die folgenden Nachträge in Kraft: Zum Theile II Hest 1-3 der Nachtrag I, zum Theile III Hest 1-3 der Nachtrag I und zum Theile 4 der Nachtrag I. Diese Nachträge enthalten unter Anderem auch Zuschläge zu den Frachtsätzen des Verbandstarifes und gelangen ab 1. Juli l. J. angefangen bis auf Weiteres die unter III angeführten Frachtszuschläge zur Erhebung.

(Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft.) Österr.-ung.-rumänischer Eisenbahnverband. Einführung von Tarifnachträgen.

Die mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. publizirten Nachträge zum Tarife für den österr.-ung.-rumänischen Eisenbahnverband, und zwar: Nachtrag 7 zum Theil 1, Nachtrag 7 zum Theil 2, Nachtrag 8 zum Theil 3, Nachtrag 6 zum Theil 4 und Nachtrag 4 zum Theil 5 treten nebst den unter 3 angeführten Zuschlägen zu den Frachtsätzen des Verbandstarifes erst mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. in Kraft.

(Verkehr Rumänien—Lindau).

(Einführung eines Tarifnachtrages).

Am 1. Juli l. J. tritt zum Tarife für den Verkehr Rumänien—Lindau der Nachtrag 5 in Kraft, welcher unter Anderem auch Zuschläge zu den Frachtsätzen dieses Tarifes enthält.

Vom 1. Juli l. J. angefangen bis auf Weiteres gelangen die in dem Nachtrage unter 3 angegebenen Frachtzuschläge zur Erhebung.

(Rumänisch-norddeutscher Eisenbahnverband. Einführung mehrerer Tarifnachträge).

Am 1. Juli l. J. treten zum Tarife für den rumänisch-norddeutschen Eisenbahnverband, und zwar: zum Theile 2 Heft 1 und 2 der Nachtrag 5, zum Theile 2 Heft 3 der Nachtrag 6 und zum Theile 2 Heft 4 der Nachtrag 3 in Kraft. Diese Nachträge enthalten Zuschläge zu den Frachtsätzen des Verbandstarifes und gelangen ab 1. Juli l. J. angefangen bis auf Weiteres die unter 8 angeführten Frachtzuschläge zur Erhebung.

Fahrordnung der N.-Beeskereker-N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juni 1888.

Zwischen Nagy-Kikinda—Nagy-Beeskerek.

Table with columns: Station, Direction, Time, and Fare. Includes stations like Nagy-Kikinda, Karlova, and Nagy-Beeskerek.

Zwischen Nagy-Beeskerek—Nagy-Kikinda.

Table with columns: Station, Direction, Time, and Fare. Includes stations like Nagy-Beeskerek, Glemér, and Nagy-Kikinda.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachstunden d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Table with columns: Station, Direction, Time, and Fare. Includes stations like Gr.-Beeskerek, Szécsány, and Párdány.

Vermischte Nachrichten.

Neue Obergespänne. Das Amtsblatt publicirt die Ernennung Alexander Lönyay's zum Obergespan der Komitate Beregh und Ugocsa und Michael Zsilinsky's zum Obergespan des Comográder Komitates.

Bischof Johann Pauer ist am 15. d. in Stuhlweissenburg einer schweren Krankheit erlegen.

Mißbrauch mit denaturirtem Spiritus. Dem Finanzministerium wurde schon wiederholt die Anzeige erstattet, daß mit dem denaturirten Spiritus viel Mißbrauch getrieben wird, da aus demselben von gewissenlosen Leuten Getränke bereitet und in den Verkehr gebracht werden.

Ausstellung von Feuerlöschrequisiten in Stuhlweissenburg. Der Landes-Industrie-Verein empfiehlt in einem Circular die in Stuhlweissenburg zu veranstaltende Ausstellung von Feuerlöschrequisiten der Beachtung seiner Mitglieder.

Neue deutsche Hoftracht. An der Durchführung der in Mode kommenden neuen Berliner Hoftracht wird schon gearbeitet. Zum Muster dient die Hoftracht aus der Zeit der Krönung des ersten Preußenkönigs.

Der Stand der Saaten. Die im Ackerbau-Ministerium in der zweiten Maiwoche eingelangten amtlichen Berichte über den Saatenstand geben folgendes Bild:

Weizen steht links der Donau mittelmäßig; der frühangebaute Herbstweizen entwickelt sich stellenweise so üppig, daß er abgeerntet werden muß, hingegen ist der späte Anbau um vieles schwächer. Am schönsten steht Weizen in Neutra, am schwächsten in Trencsén.

Professor Nothnagel über die Nervosität. Der Wiener Professor Nothnagel brachte unlängst am Schlusse seiner Vorlesungen über Nervenleiden auch einige für die Allgemeinheit höchst wichtige Erscheinungen zur Sprache, an welche er beachtenswerthe Rathschläge knüpfte.

sich schonen, einen mehrtäglichen Aufenthalt auf dem Lande, wo dies nicht möglich ist, längeren Nachtschlaf oder ein Nachmittagschlässchen halten, von erregenden Getränken sich enthalten, und nach einer geordneten, nach der Stunde bemessenen Zeiteinteilung leben.

Ueber den jungen König Alexander von Serbien schreibt ein Feuilletonist der „N. F. P.“: Die Politik hat ernste Erinnerungen in dieses kindliche Gemüth gedrückt, mit grausamer Härte sich wenig gekümmert, ob es dem jungen Herzen Alexander's wohlthue, an der Seite seiner Mutter oder in der Nähe fremder Erzieher zu weilen.

Allelei von der Pariser Weltausstellung. Aus Paris wird uns geschrieben: Das glänzende Gelingen der Eröffnungsfeste der Ausstellung bildet noch immer den ausschließlichen Gesprächsstoff aller Schichten der Gesellschaft. Paris ist in einem Wonnetaumel besungen, und mit Recht, denn es hat wieder einmal bewiesen, das Wort: Paris ist die Hauptstadt der Welt, sei kein bloßer Schall.

einen stichtigen Ueberblick über die Ausheilung zu erhalten, braucht man nach einer Berechnung des „Figaro“ einen geschlagenen Tag und darf man nicht ermüden.

Unterhaltendes.

(Brautprüfung.) In einem oberbayerischen Orte sitzt der Herr Pfarrer am Schreibtisch und schreibt emsig an seiner Predigt. Es klopf. „Derrein!“ Die Annamirl, ein lebiges Pfarrkind, tritt ein. — „Na, was ist denn, Annamirl?“ fragt er freundlich. — „Zu da Brautprüfung kam i, heirat'n that i.“ — Der Herr Pfarrer setzt sich in seinem Sorgenstuhl zurecht und beginnt: „Also, Annamirl, sag' mir einmal, wer hat Dich denn erlöset?“ — „A Tegernseer“, sagt's Annamirl und erröthet verthämt.

Goldkörner.

§ Wer Freunde sucht, ist sie zu finden werth. Wer keine hat, hat keine noch begehrt! Pessing. § Freiheit ohne Weisheit ist ein schreckliches Geschenk. Lafontaine. § Einen so großen Erbensollen als der Mensch zum Grabe braucht, hat er auch nur nöthig, um froh zu sein. § Vergnügen, wenn's gleich noch so viel kostet, muß so ansehnlich, als wenn es Geschenk wäre. Hippel.

Charade.

Wie schön in der Seele mein Erstes, wie schön an Wangen mein Zweites, Am schönsten, wenn Körper und Geist hart in dem Ganzen sich eint.

Gr.-Beckerker Bevölkerungs-Anzeige

vom 11. bis 18. Mai 1889.

Table with 2 columns: Religion and Gender. Rows include Catholics, Orthodox, Evangelical, Reform, and Israelites.

Verstorbene:

- List of deceased individuals including Theresia Rimm, Johann Papp, Franz Pulacs, Alexander Haberlach, Karl Engels, and Johann Schupita.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckerker, den 17. Mai 1889.

Der geschäftliche Verkehr verfloßener Woche bietet wenig erwähnenswerthe Momente. Mit Ablieferung des Frühjahrsmaises sind die Parteien, die Kaufleute mit Erpedition desselben beschäftigt. Der Wochenmarkt kann daher nicht befahren werden.

Die Getreidepreise sind dieselben geblieben als vorige Woche. Weizen kostet fl. 6.65-75, Mais 4.10-15, Hafer 4.60-70 per Meterzentner.

Ung.-Weißkirchen, den 11. Mai 1889.

Weinpreise die alten, fl. 8.50 bis fl. 10.25 für 1888-er per Hektoliter.

Getreide: Weizen fl. 5.80 bis fl. 6.—, Mais fl. 4.40 bis fl. 4.60 per Meterzentner. — In anderen Körnergeräthungen keine Zufuhr, die im Allgemeinen sehr schwach ist.

Preise-Notirungen der Temesvarer Lloyd-Gesellschaft vom 7. Mai.

Table listing prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Spiritus.

Budapest, 7. Mai 1889.

Table listing prices for different types of wheat (Weizen) and other grains.

Wochenbericht der Gr.-Beckerker Lloyd-Gesellschaft.

Während der abgelaufenen Woche war die Temperatur eine für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohe, wir hatten beinahe ununterbrochen heiße Tage, zum Schluß der Woche war das Firmament bewölkt und brachte schwachen Regen.

Wenn nun auch die Witterung momentan einen abnormalen Charakter annahm, so ist trotzdem kaum anzunehmen, daß dieselbe für die in ihrer läppigsten Schöne prangenden Saaten von schädigender Wirkung sein könnte.

Die Saaten sind heute vollkommen gesund, kräftig und gutfärbig und insoweit dies der Fall, sind alle Klagen ungerichtet.

Ueber den Verlauf des Weizengeschäftes während dieser Berichtsperiode ist eben so wenig Erfreuliches zu melden, wie bisher.

Es fehlt der Welt der Muth zu Unternehmungen, das rasche Erfassen und die noch raschere Ausnützung von momentanen Situationen gehört heute schon in das Reich der Sage.

Die geistige Elasticität ist erschlaft, wodurch das Geschäft einen schleppenden und langweiligen Charakter angenommen hat, der für die Dauer unerträglich wird.

Es ist wahrlich bezeichnend für die Situation, daß nichts, kein welsch' Namen immer führender Umstand, den Handel aus seiner Ruhe aufrütteln könnte.

Abnormale Witterung, minime Zufuhren, reduzierte Lager Faktoren, welche in früheren Jahren in der Preisbewegung um diese Jahreszeit eine Revolution hervorgerufen haben, werden nicht beachtet.

Die Welt ist nüchtern, der Handel zum Denken zu bequem geworden, er begnügt sich mit den kleinsten Erfolgen, und will für Ideen nichts mehr einsehen.

Die Campagne für Weizen ist für beendet zu betrachten, vor der die Zurückhaltung der Eigener, noch sonst welche Umstände werden der Situation ein anderes Gepräge verleihen, selbst eine kommende, eventuell schwache Ernte in Ungarn allein, wird kaum bessere Preise bringen.

In Mais vollzieht sich eine ähnliche Bewegung wie in Weizen. Die große ungarische Ernte wird rasch nach den großen Consumplätzen geworfen, die Aufnahmefähigkeit entpuppt sich dort als sehr schwach, und die Entwerthung dieses Artikels macht dadurch, wenn auch vorerst nur langsam Fortschritte.

Diese Abwärtsbewegung wird vorzüglich noch durch den Umstand verschärft, daß die Qualität des diesjährigen Maises keine konsekrivare ist, und daher umso rascher losgeschlagen werden muß.

Außerdem kommt auch sehr viel defecte Waare in den Handel, welche für den Apparat bloß einen unbedeutenden Minderwerth repräsentirt, jedoch einen vollen Gulden weniger bewerthet wird als gesunde Waare.

Die Brennereien sträuben sich somit heute für gesunde Waare volle Preise zu bezahlen, versorgen sich mit verbodener schlechter Waare und rechnen durch die schwierige Konsekrivung selbst der guten Qualitäten, später sich billiger decken zu können.

In Weizen bewegten sich die Transaktionen nur in sehr engen Grenzen, zum Schluß der Woche fehlten die Käufer beinahe gänzlich. In Mais etablirte sich ein lebhafter Verkehr, doch

erlahmte die Kauflust zum Schluß der Woche und sind Käufer sehr zurückhaltend. Wir notiren: Weizen fl. 6.20-50, Mais fl. 4.10, Defektmais fl. 3.20-50, Hafer fl. 4.60-70. Wasserstand günstig.

Lottoziehungen.

Temesvar, am 11. Mai: 57, 76, 48, 46, 89. Nächste Ziehung am 25. Mai. Brunn, am 15. Mai: 13, 5, 40, 86, 74. Nächste Ziehung am 29. Mai.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beckerker am 18. Mai: 124 C. ober 0 am D.-D.-Begehl.

Eingesendet. *)

Advertisement for black and white silk fabrics from 60 fr. bis fl. 11.65 and 11.45 per meter.

Wir beehren uns mitzutheilen, daß sich unsere Kanzlei Amerika, Ecke der Mercy- und Toldy-Gasse, im Javitschen Hause befindet.

Die General-Baunternehmung der Torontaler Lokalbahnen. (286-1.1)

Advertisement for Dr. Stefan Decsey, k. herrschaftlicher Badearzt, gewes. Assistent des Prof. Kézmarszky.

Advertisement for Mattoni's Giesshübler, featuring an image of a man and text describing the product's benefits.

Advertisement for Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid, used for strengthening and recovery after illness.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Instrirte Beilage“ Nr. 20 bei. Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Bräjer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Zahl 6.

(266-2.2)

Rundmachung.

Die zur Nichtigstellung des im Jahre 1890 gültigen Namensverzeichnis der Reichstagsabgeordnetenwähler entsendete Kommission wird am 20. Mai l. J. ihre diesbezüglichen Arbeiten im großen städt. Rathsaal beginnen und ist verpflichtet, bis 10. Juni l. J. dieselben zu beenden.

Die Sitzungen sind öffentlich und werden am genannten Orte täglich von 8-12 Uhr Vormittag abgehalten.

Dies wird mit dem Bemerkten kundgemacht, daß die wahlberechtigten Bürger der Stadt Gr.-Beckerel, um ihre Rechte geltend zu machen, vor der Kommission auch persönlich erscheinen können.

Zugleich werden die Behörden und Institute aufgefordert, das Namensverzeichnis ihres wahlberechtigten Personales nebst präziser Angabe des Alters und der Wohnung bis zum 30. Mai dem gefertigten Präses des Central-Ausschusses, oder aber unmittelbar dem Präses der Konstitutions-Kommission Herrn Josef Szalay übergeben zu wollen.

Gr.-Beckerel, am 9. Mai 1889.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

als Präses des Central-Ausschusses.

Број 6.

Објава.

Одбор, који је изаслан да имени описак бирача земаљског посланика за год. 1890. поправи, отпоче свој рад 20. маја о. год. у великој вар. дворани, а држан је исти до 10. јуна о. г. по р. к. довршити.

Одборске су седнице јавне, и држаће се на гореозначеном месту сваки дан од 8-12 сати пре подне.

Ово се тим објављује, да грађани вар. Вел.-Бечкерек ради заступања и одбране својих права лично истом одбору предстати могу.

Уједно се све власти и сви заводи умољавају, да списак својих за бирање овлашћени званичника и особља уз тачно означавање старости, стања до 30. маја о. г. по р. к. л. подписном председнику средишњег одбора или непосредно председнику госп. Јосиф Салају пописно комисије послати изволе.

У Вел.-Бечкерек, 9. маја 1889.

Јован Кретић,
градоначалник,

као председник средишњег одбора.

5854. sz. k. i. 1889.

Арлејтјеси hirdetmény.

Nagy-Beeskerek város tanácsa részéről ezennel közzétételik, miszerint a vár. lovas és gyalogrendőrségnek, kézbesítők és hivataloszállók részére az 1889. évi nyári időnyre szükségelt következő ruhanemű és lábbeliek és pedig:

- 1) 24 drb zubbony sötét szürke gácsi posztóból,
- 2) 24 „ csizmanadrág szürke gácsi posztóból,
- 3) 4 „ zubbony sötétszürke gácsi posztóból,
- 4) 4 „ csizmanadrágszürke gácsi posztóból,
- 5) 6 „ nemes kalap,
- 6) 1 „ vörös posztósapka,
- 7) 7 „ zubbony szürke vászonból,
- 8) 7 „ pantalon szürke vászonból,
- 9) 7 pár cipő fénymázbőrből,

beszerzése tekintetéből árlejtési határnapul 1889. évi május hó 20-án d. e. 9 órája tüzetik ki a városi épület II. tanácsnoki irodában, melyre vállalkozni szándékozók a 10%-os bánatpénzzel ellátva ezennel meghivatnak.

Az árlejtési feltételek a II. tanácsnoki; a minta szövetek pedig a vár. rendőrkapitányi irodában az árlejtés napjáig a hivatalos órákban megtekinthetők.

N.-Beeskerek 1889. évi május 16-án.

Krsztics János,
polgármester.

3. 5854-Adm. 1889.

(281-1.1)

Minuendo-Vicitations-Rundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Beckerel wird hiemit kundgemacht, daß wegen Visierung der für die städtische Polizei-

mannschaft, Zusteller und Amtsdienner für die Sommerfaison 1889 erforderlichen folgenden Kleidungs- und Fußbekleidungsstücke u. z.:

- 1) 24 St. Blousen aus dunkelgr. Gärser Tuche,
- 2) 24 „ Stiefelhofen aus „ „ „
- 3) 4 „ Blousen aus „ „ „
- 4) 4 „ Stiefelhof. aus grauem Gärser Tuche,
- 5) 6 „ Filzhüte,
- 6) 1 „ rothe Tuchlappe,
- 7) 7 „ Blousen aus grauer Leinwand,
- 8) 7 „ Pantalons aus grauer Leinwand,
- 9) 7 Paar Schuhe aus Wachsleder,

die Minuendo-Vicitation auf den 20. Mai l. J., 9 Uhr Vormittag, im Stadthause im Bureau des II. Senators anberaumt wird, wozu die Vicitanten mit dem auf den Ausrufungspreis entfallenden 10% Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Minuendo-Vicitations-Bedingnisse liegen im Bureau des II. Senators, die Stoffmuster jedoch bei der Stadthauptmannschaft bis zum Vicitationsstage zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Gr.-Beckerel, den 16. Mai 1889.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

1579. sz. ex 1889.

(279-1.1)

Árverési hirdetményi kivonat.

A nagy-beeskereki kir. tvszék mint tkvi hatósága részéről ezennel közhirrétételik, hogy Ph. Fischer és Löwy nagy-beeskereki czég vhajtatonak Weisz Dominik katalinfalvi lakos vhajtást szenedő elleni 452 frt 50 kr. tőke, ennek 1883. évi augusztus 11-ik napjától járó 6% kamatai 6 frt 50 kr. óvási, 1/3% váltódíj, 121 frt 75 kr. per és végrehajtási és 15 frt ezuttali és még felmerülő költségek kielégítése végett végrehajtást szenedő tulajdonal felvett a katalinfalvi községben a katalinfalvi 60. számú tjkönyvben 80-1. részlet- és 47. ösz. sz. ház és beltelek 560 frt kiáltási árban végrehajtási árverés útján el fog adatni.

Határnapul 1889. évi május 31-ik napjának d. e. 10 órája Katalinfalva község-házánál kitüzetik azon hozzáadással, hogy az ingatlanág ezen határnapon esetleg becsáron alul is eladatni fog.

Venni szándékozók tartoznak a kikialtási árnak 10 százalékát készpénzben vagy az 1881: LX. törv.-cz. 42. §-ábani árfolyammal számított és az 1881. évi nov. 1-én 3333. sz. a. k. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes papirban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt letenni, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elősmervényt átszolgáltatni.

Vevő tartozik a vételért két egyenlő részletben lefizetni és pedig az első az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másikat 30 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától járó 6% kamatokkal együtt a nagy-beeskereki kir. adóhivatal mint letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe beszámíttatik.

A többi árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tkönyvi hivatalnál és Katalinfalva községelöljáróságnál megtekinthetők.

A n.-beeskereki e. f. kir. tszék tkönyvi hatósága 1889. évi február 21-én.

Kiss Sándor,
kirendelt tkönyvi bír.

Konkurs-Ausschreibung.

Auf Grund des Kommandoraths-Beschlusses vom 26. April l. J., 3. 61 und 62 wird seitens des Kommandos der Gr.-Beckereler freiwilligen Feuerwehr auf nachbenannte Stellen der Konkurs ausgeschrieben:

1. Korpsdiennerstelle mit dem jährlichen Gehalte von 330 fl.

2. Thurmwächterstellen mit je einem jährlichen Gehalte von 240 fl.

Hierauf Reflektierende wollen ihr diesbezügliches Ansuchen beim Gefertigten mündlich bis 31. Mai l. J. zur Anzeige bringen.

Karl Naszke,

Unterkommandant
der Gr.-Beckereler freiwill. Feuerwehr.

(282-2.1)

Ein ordentlicher, fleißiger junger Mann,

mit guten Referenzen, findet Stellung als Agent gegen Salair und Provision.

Gefällige Offerte sind unter Chiffre R. P. 15 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (283-2.1)

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, Boden und Keller nebst hübschem Vorgarten, ganz separat, ist per 1. August l. J. zu vermieten im vormalig Schumerl'schen Hause Nro 235 in der Melenczer Straße. Näheres bei dem Eigenthümer

(273-2.2)

Géza Steinitzer.

Große internationale Ausstellung
Brüssel 1883 mit Diplom ausgezeichnet.

Für

Männer.**Sensationelle Erfindung!**

Dr. Borsodi's f. l. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafenen Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich, und das bloße, unbemerkbare Tragen der Platte am Koper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Preis: I. Kl. fl. 55, II. Kl. fl. 40, III. Kl. fl. 30.

Atelier für k. k. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Borsodi)

Wien, I., Weihurgasse Nro 9.

Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 fr. (221-52.3)

Leichter Erwerb

ohne (287-3.1)

Kapital und Risiko

für Jedermann, welcher den Verkauf gesetzlich ausgestellter Rentenbriefe auf alle erlaubten österreichischen und ungarischen Lose vermitteln will. Offerte zu richten an die

Wechselstube der

„Ersten ung. Gewerbebank“

Budapest, IV., Franz Deáksgasse Nro 5.

Verpachtung.

Das, Eck der Toldy-Gasse (Vorstadt Amerika) gelegene

Haus sammt Nebengebäuden

ist stündlich zu verpachten.

Nähere Auskünfte erttheilt

Wilhelm Gastein

(78-16)

bei der großen Brücke.

Pferde- und Hundedressur.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum hiemit bekannt zu geben, daß ich sämtliche Ragen von Hunden sowohl zur Zimmer- als auch zur höchsten Dressur übernehme, auf welchem Gebiete ich mir schon in Gr.-Beckerel einen populären Ruf erworben.

Ebenso werden Pferde zum Ausreiten und Schulreiten auf's Sorgfältigste abgerichtet.

Dieselbst sind auch alle Ragen dressirter und nicht dressirter Hunde zu verkaufen.

Radányi Béla,

Pferde- und Hunde-Dresseur.

Wohnt: Alkotmány-Gasse (verlängerte)
Schlangengasse Nro 688/17. (250-3)

A V I S.

Wegen Auflassung
 unseres im Mühlbach'schen Garten am Begauser
 in **Temesvár** befindlichen Lagerplatzes ver-
 kaufen wir die dort aufgeschichteten
100 Klast. hartes Scheiterholz
 zu billigen Preisen.
 Das Holz könnte auch noch einige Zeit
 am jetzigen Plage zinsfrei lagern.
 Gefällige Anfragen an unsere Firma
Hugo Weisz & Cp.,
 Temesvár, Josefstadt,
 gegenüber dem Grundhause.
 (258—2)

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 6 Zimmern und Zugehör,
 ein Nebengebäude mit 1 Zimmer, Küche, Stall,
 Keller, 2 Kotarken und 18 Joch Feld,
 sind sofort zu verkaufen.
 Näheres in **Perlasz** bei Frau **Katha-**
rina Mirkovics. (260—2.2)



Ob Sommer!
Ob Winter!

Stets bewährt sich Gaertner's flüssige französische Moment-
 Glanzwische, mit welcher man, ohne zu büirsten, in
 1 Minute spiegelblanke Stiefel erzielt, deren Glanz
 sich auch in der Nässe nicht verliert, nicht ab-
 färbt, wasserdicht macht und mehrere Tage anhält.
 Gibt allen Lederwaren lackähnlichen Glanz und
 macht sie wie neu. „Einziges“ von der k. k. Veruchs-
 Station für Lederindustrie untersucht und dem Leder
 nicht schädliches Fabrikat, eingeführt bei den k. k. Trup-
 pen und seit 6 Jahren bewährt. (247—3.3)
 Versandt: 2 Flaschen fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.—,
 12 Flaschen fl. 4.80 portofrei.
WARNUNG! Der Artikel ist nur echt, wenn
 auf den Etiquetten meine Firma steht.
 Depots bei allen besseren Kaufleuten, Schuhwa-
 ren- und Lederhändlern. — **Depositeurs in Gross-**
Beckereker: S. Steiner, P. Arsenovits, A. Adamovits,
 S. Eisenstädter u. Komp., L. Schnitzler, L. Stier.
Chemische Fabrik Richard Gaertner,
 prot. Firma und k. k. Armeelieferant Wien;
 Komptoir und Lager: L. Gifela - Straße No 4.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
 vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schäd-
 lichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewen-
 det bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht
 abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger
 und dabei völlig unschädlicher, um
Verstopfungen
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-
 heiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst
 von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch
 ein sehr ehrenbares Zeugniß des **Hofrathes Professor**
Piltha ausgezeichnet.
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet
 15 kr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120
 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die
 Firma: Apotheke „zum heil-
 igen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite un-
 sere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat,
 vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.
 Es ist genau zu beachten,
 dass man nicht ein schlechtes,
 gar keinen Erfolg habendes, ja
 geradezu schädliches Präparat erhalte.
 Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Ell-**
sabeth-Pillen, diese sind auf dem Umschlage und der
 Gebrauchsanweisung mit **obenstehender Unterschrift**
 versehen.
Haupt-Depot in Wien: Apotheke „zum heil.
 Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der
 Planken- und Spiegelgasse. (112—12.12)
Depot's in Gr.-Beckereker bei den Herren
 Apothekern **L. Menczer, J. Kellner** und **A. v.**
Kovács. In **L.-Szécsány:** Apotheker **Kleski.**

für Anton Dreher's Export-Flaschenbiere:
Dietrich & Gottschlig
BUDAPEST,
 oder **Anton Dreher in Steinbruch.**
 Versand von nur vollkommen abgelagertem, daher spiegelklarem Exportbier in stets frischer Flaschenfüllung, unter
 Garantie für die Unverfälschtheit der Qualität.
Grossen Konsumenten bedeutender Preisvortrag.
 Preislisten überallhin franko und gratis!
 Da es häufig vorkommt, daß auch Biere fremder Probenienz und geringer Qualität
 unter dem Namen „Anton Dreher's Export-Flaschen-Bier“ in den Verkehr gebracht werden,
 so bitten wir die p. t. Konsumenten echter Dreher'scher Export-Biere, auf die gerichtlich ge-
 schützte Flaschen-Biguetten, worauf die Namen **Dietrich & Gottschlig** ersichtlich sein müssen,
 besonders zu achten. (205—6.6)

Gasthaus-Uebernahme.
 In der angenehmen Hoffnung, ein verehrtes Publikum wird sich meiner vielmonatlichen
 Beschäftigung als Oberkellner im Hotel „zur Krone“ noch erinnern, habe ich die Ehre geziemend
 anzuzeigen, daß ich das
Gasthaus der Frau Anna Dimitrievics
 genannt „**Bela Jozsa**“ gegenüber der serbischen Kirche und vor der Kanzlei des Advokaten Dr.
 Esolakovics käuflich erworben und nach den modernsten Anforderungen eingerichtet habe. Ich stelle
 meine guten Naturgetränke und kalte Küche dem p. t. Publikum zur Verfügung.
 Es wird mein Bestreben sein, das Gasthaus zu heben durch prompte Bedienung, Verbrei-
 chung stets guter, gesunder Getränke und guter Küche. Ich übernehme auch Mittag- und Nachtmahl-
 Abonnements. Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichne
 Gr.-Beckereker, im Mai 1889.
 achtungsvoll
Jakob Mihics,
 Gastgeber.
 (265—3.2)

Haus- & Geschäfts-
Verkauf.
 In **Glogon** ist ein Haus
 mit 2 Kotarken und Nebenge-
 bäuden nebst Lagerverrath in
 Gemischtwaaren, wegen Domicil-
 wechsel unter äußerst günstigen
 Bedingungen — auch mit Theil-
 zahlungen — sofort zu ver-
 kaufen.
 Näheres bei der Admini-
 stration. (242—4)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
 DER
RR. PP. BENEDICTINER
 der **ABTEI von SOULAC**
 (Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1830 — London 1834
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
 ERFUNDEN im Jahre **1373** durch den Prior **Pierre BOURSARD**
 • Der taugliche Gebrauch des Zahn-
 Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
 von einigen Tropfen im Glase Wasser
 verhindert und heilt das Hohlwerden der
 Zähne, welchen er weissen Glanz und
 Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
 fleisch stärkt und gesund erhält.
 • Wir leisten also unseren Lesern einen
 thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und
 praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste
 Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
 Haus gegründet 1807 3, rue Huguerie
 General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
 Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften
 Apotheken und Droguenhändlungen.

!! Soeben angelangt !!
35.000 Flaschen.
 Der **König** sämtlicher **Mineral-Wässer**
 ist das
Borszéker Wasser,
 welches das kohlenstoffhaltigste, beste und billigste Mineralwasser nicht nur in unserem Vaterlande,
 sondern in ganz Europa ist.
PREISE:
 1 Stück 1 1/2 Liter-Flasche 24 Kreuzer.
 1 " 1 " " 20 "
 1 " 1/2 " " 15 "
Die Borszéker Bade- und Betriebs-Direktion.
 Für Gr.-Beckereker die ausschliessliche Niederlage bei Herrn
Rósa Béla,
 Spezereihandlung.
 (244—4)

3. 896—1889.

(256—3.3)

Rundmachung.

Die Gemeinde Tor.-Petrovoßello (Stuhlbezirk Alibunar) hat mittelst municipiell genehmigten Gemeinderaths-Beschlusses den Bau einer 6-klassigen Schule beschlossen.

Für diesen Schulbau sind inklusive gesammelter Arbeit und Material 12.181 fl. 70 kr. veranschlagt, und wird behufs Hintangabe desselben die öffentliche mündliche Minuendo-Vicitation am **20. Mai l. J.**, um 10 Uhr Vormittag im Gemeinderathsaale zu T.-Petrovoßello stattfinden, wozu Unternehmungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß sie vor Beginn der Vicitation 5% Vadium entweder im Baren oder kautionsfähigen Werthpapieren zu erlegen haben.

Schriftliche, mit dem erforderlichen Neugelde versehene Offerte können nur bis vor Beginn der mündlichen Verhandlung beim Gemeindeamte eingereicht werden.

Die Baupläne und Kostenüberschläge, so auch Vicitations-Bedingnisse können innerhalb der üblichen Amtsstunden beim Gemeindevotariat eingesehen werden.

Tor.-Petrovoßello, den 1. Mai 1889.

Knoll,
Notär.

Szekesán,
Richter.

Zur Nachricht!

Ich beehre mich einem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich mit 1. Mai l. J. die Sommer-Badesaison eröffnet habe.

Flußwasser- und Brunnenwasser-Douchen sowie ein täglich frischgefülltes Bassin stehen zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ernestine Kekszy,

Bäckerin der Dampf- und Bannenbad-Anstalt.
(251—3.3)

Vermiethungen.

Das in der Hauptgasse von Pollal's Erben innegehabte **Geschäfts-Lokal** sammt Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, ist vom 1. November 1889 zu vermieten.

Ebenso ist das in der Herrengasse gelegene sogen. **Prevedar'sche Haus** (Herrschafts-Wohnung), bestehend aus 5 Gassenzimmern, Hofzimmern, Stall, Wagenremise und sonstigen Abteilungen vom 1. August an zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

(254—3.3)

Dr. Kollarits.

(182—30.8)



(516—52.34)

Vergoldung.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum hier und in der Umgebung anzuzeigen, daß ich sämtliche **Vergolder-Arbeiten** wie: Altäre, Rahmen, Kreuze, Thurm-Kugeln, sämtliche Vergoldungen für die serbischen Kirchen und alle in das Fach einschlagenden Arbeiten, sowie auch **Reparaturen** übernehme und billigt berechne.

Julius Pilmeyer,
Vergolder.

Wohnt: serbische Kirchengasse, im Ghetto
Dimitriewitschen Hause. (267—5.2)

Gelegenheits-Kauf.

Wegen Raummangel ist bei dem Unterfertigten

eine vierstizige Glas-Kalesche,
ein Kutschir-Wagen

und

Pferde-Geschirre

sofort zu verkaufen. Näheres bei

(274—3.2)

Alexius v. Kóler.

Haus-Vermiethung.

Das am Gifela-Quai gelegene Haus No 461 sammt Stall und Garten, ist vom 1. November d. J. an zu vermieten.

(275—3.2)

Baumbach'sche Erben.

Ungar. Dampf-Dreschmaschinen

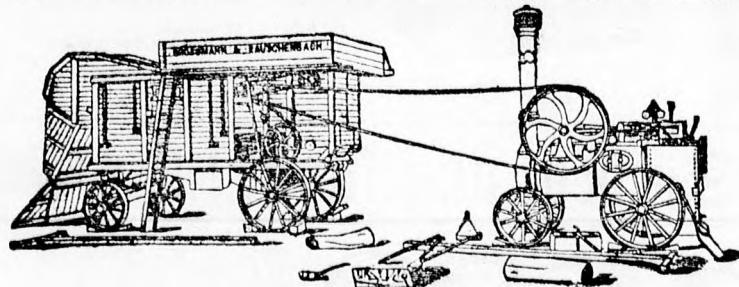
erzeugt und liefert prompt und billig die

Erste Ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabriks

Actiengesellschaft vormals

GROSSMANN & RAUSCHENBACH

Fabrik: Külső Váci-út 7. sz. **BUDAPEST** 10 Minuten vom Anknftsthor des
Pferdebahn-Haltstelle. Oesterr.-Ungar. Staatsbahnhofes.



Spezialität:

Patent-Stiften-Dampfdreschmaschinen

neuester Konstruktion, sorgfältigster Ausführung, für und mit Lokomobilen von 3¹/₂, oder 4 und (neu) 6 Pferdekraft,

Kohlenverbrauch ca. Kilo 200—250, 300—350 in 14 St., (Holz im Verhältnis)
Strohleistung: Konsum: Garben 5—7, 5—7 bei 100 Garben Drusch,
Druschleistung in 14 Stunden 5—7000, 7—10.000 Garben mittlerer Größe

bei vollkommenstem Aehren-Ausdrusch, ausgezeichnete Putzerei und Sortirung.

Vollkommen garantiert.

Vortheilhafteste Investition.

Schlagleisten-Dampfdreschmaschinen mit Eisenrahmen

für und mit Lokomobilen von 6, 8 und 10 Pferdekraft, zum Heizen mit Holz, Kohle und Stroh.

Erste Ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabriks

Actiengesellschaft vormals

GROSSMANN & RAUSCHENBACH

Ausschliesslich einheimische Erzeugnisse.

(275—14.1)

Süßes Grünfütter im Winter garantiert
nur die Anwendung von Ph. Mayfarth & Co.'s

Grünfütter-Pressen

(Patent Blunt.)

Einzigste Presse mit kontinuierlich und selbstthätigem Druck, daher einzige Presse mit sicherer Gewähr des Gelingens!

Einzigste Presse, die ermöglicht, Heimen nicht nur viereckig, sondern auch rund aufzufügen.

Rundes Aufsetzen vermindert die Außenfläche und vergrößert dadurch die Ausbeute.

1 Hebelpaar preßt bis zu 2000 Centner Grünfütter,
auch kleinere Mengen! (274—10.1)

Billigste und beste aller Pressen!

Preis aller Eisentheile zur Presse mit 1 Hebelpaar, fertig bearbeitet
ö. W. fl. 100.— ab Fabrik Wien.

PH. MAYFARTH & Co., WIEN II., Taborstrasse 76.

Frankfurt a. M. und Berlin N.

Kataloge gratis.

Wegen Uebersiedlung zu verkaufen
in Loco.

Zwei junge, fehlerfreie, 5 Jahre alte Pferde,
159 Cm. hoch;

Ein ungarischer Wagen sammt Sise;

Ein Paar ungarische Pferde-Geschirre;

Ein naturholzfärbiger, offener elegant. Phäton
auf Federn,

alles im besten Zustande, preiswürdig.

Herrn-Gasse No 282/8.

(278—1.1)

Das wirksamste Mittel für eine
B l u t r e i n i g u n g s - S y r u p
im Frühjahr
ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milzanschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.
Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.
Neubau, Kaiserstrasse Nro 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: L. Menczer, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beeskerek; — Deobatta's Erben in Peterwardeln; — St. Tarczyay, C. Zahner, Klausmann & Albert und B. Zmrich in Temesvár; — L. Vertes in Lugos; — C. Schuch in Neu-Verbasz; — B. v. Graff und Fr. Bauer in Panosova; — L. Raffeur in Perlasz; — A. Kovács und C. v. Barcsay in Szegedin; — D. Müller, F. Herzog und A. Richter in Wersohetz; — Joh. Klefky in Tor.-Szécsány. (248-10.3)

Kundmachung.

Es wird hienit die XIV. königl. ung.

STAATS-WOHLTHÄTIGKEITS-LOTTERIE

eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apost. Majestät vom 4. November 1888 und vom 25. Jänner 1889,

zu Gunsten des Pensions-Institutes der ungarländischen Journalisten, des für die kön. ung. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen zu errichtenden Fonds, des allgemeinen Krankenhauses in Ungvár, des Landes-Frauen-Industrie-Vereines, der Mädchen-Erziehungsanstalt „Elisabeth“ im Komitate Hämorsch, des allgemeinen Krankenhauses in Csikhereda, des protestantischen Frauen-Vereines in Komorn, des ungarländischen Central-„Fröbel“-Frauen-Vereines und des wohlthätigen Frauenvereines in Esseg verwendet werden wird.

Die auf 8.967 festgestellten Gesamtgewinnste

betragen laut des nachstehenden Spielplanes		160.000 Gulden und zwar:	
1 Haupttreffer mit	60.000 fl.	100 Treffer à 50 fl. zusammen	5.000 fl.
dann 1 Treffer à 5.000 fl. zusammen	5.000 „	1200 Ser. „ 20 „	24.000 „
5 „ „ 1.000 „	5.000 „	2600 „ „ 10 „	26.000 „
10 „ „ 500 „	5.000 „	5000 „ „ 5 „	25.000 „
50 „ „ 100 „	5.000 „		

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 27. Juni 1889.

Das Los kostet 2 Gulden österr. Währ.

Lose sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest, (Post, Hauptzollamt, Halbstock, — bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, beim „Merkur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutenderen Dörfern aufgestellten Los-Abgab-Organen.

Kön. ungar. Lotterie-Direktion.

Budapest, am 1. Mai 1889.

Alexander v. Máriaassy,

(270a-4.2)

Sektionsrath im kön. ungar. Finanzministerium und Lotto-Direktor.

Zu vermieten.

Wegen Ueberfiedlung des bisherigen lang-jährigen Pächters ist mein **Haus in Perlasz mit grossem Verkaufs-Gewölbe** sammt Stellagen, Wohnung, Kotarka, Hambar, Garten u. s. w., worin seit 20 Jahren eine Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung, Fruchthandel etc. betrieben wird, sofort zu vermieten. Näheres bei **Josef Straub in Semlin.** (263-2.2)

Die besten Hand-Harmonikas

mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten.

Orchester-Harmonika mit Stabstimmen und Lederbälgen eigener Erzeugung, sowie alle Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Klarinetten, Trompeten, Spielwerke, Spielbösen, Mundharmonikas, Decarinen, Beckel, Arifons, Vogelwerkel, Album mit Musik, Bier- und Weingläser, Damen-Accessoirs mit Musik etc. von



JOH. M. TRIMMEL.

Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiser-Strasse 74

Preislisten über Harmonika oder Musik-Instrumente franco. (249-30.2)



J. Andel's
neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in **Prag** in **J. ANDEL'S Droguerie,** 13, „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13.

In **Gross-Beeskerek** bei den Herren Apothekern Alexander Kovács und Leopold Menczer, — dann Edmund Haidegger. (361-12.11)

! Geld!

wird auf Felder und Häuser zu billigsten Zinsen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann sowie bisher der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Raten-Briefe von sämtlichen Losen.

PROMESSEN zu allen Ziehungen.

Gr.-Beeskerek, im Jänner 1889.

Erstes Gr.-Beeskereker

WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT
L. KADELSBURGER.

(1-10)



KWIZDA'S

Korneuburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken und zur Verbesserung der Milch.

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Echt zu beziehen:

In **Gr.-Beeskerek** bei den Herren Apothekern **J. Kellner, L. Menczer** und **Alex. v. Kovács,** Engrosist **E. Haidegger.** — Ferner in den Apotheken zu **Uina, Bilet, Gr.-Kisinda, Kremnitz, Neufaj, Pancsova, Berjamos, Temes-Nekas, Topolya, Tor.-Szécsány** und **Berebely.** — **En gros** in allen größeren Droguen-Handlungen.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das p. t. Publikum, beim Ankaufe dieses Artikels stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Centralversendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg des (D 110-7.4)

Franz Joh. Kwizda,
k. k. österr. und kön. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Feinste
TOILETTE-SEIFE
bewährte medic. Seife.

hochachtungsvoll
Julius Nack,
Spezerei-, Farb- und Materialien-Handlung, Hunyadi-(Haupt-)Gasse,
„zur Schlange“.

(234-37.5)

K. k. priv.
Buch- & Steindruckerei

FR. PAUL PLETTZ

in Gr.-Beeskerek
Herrngasse 276.
Gegründet im Jahre 1846.

Ueberrimmt alle
**Buch- und
Steindruckarbeiten**
zu geschmackvollster und
billiger Ausführung.

Grosses
Drucksortenlager
für Gemeinden, Pfarren,
Erzdiöcese etc.

Papierlager.

Administration des.
Gr.-Beeskereker
Wochenblatt
Torontál

Verlag des:
Gr.-Beeskereker
Haus-Kalender
Be.-Beeskereker
КАЛЕНДАР

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Bestes Einreibungs-Mittel
gegen
Gicht, Rheuma,
und gegen alle
Erfältungs-Krankheiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.
Depots sind in allen renommierten Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.
Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.
Ihre ausgezeichnete Franzbranntwein wirkt vorzüglich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorrath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll
Hornof, Seelsorger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Frühjahrs-Kur.
Sommer-Kur.
Herbst-Kur.
Winter-Kur.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.
Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.
A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.
Versandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.
Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner eigenen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein- für allemal, und sage ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll
P. J. Steinko, Seelsorger in Honnettslag.
(377-52.43)

Depots Gr.-Beeskerek: Leopold Menezzer, Josef Kellner, A. v. Kovács, Apotheker.

Kais. kön. privil.
Riunione Adriatica di Sicurta.
(Gegründet 1838).
Var-Garantiefond zusammen
Gulden 26,015.546.—

Die Gesellschaft hat seit ihrem 50 Jahr. Bestande für Schäden 141 Mill. Gulden ausbezahlt.

Bureau der ungarischen Abtheilung:
Budapest, im Hause der Gesellschaft, IV., Váci-utóza 9.

Dirigent: **Baron Friedrich Podmaniczky.**

Gelegentlich der Jagel-Saison erlauben wir uns die durch uns vertretene Versicherungs-Gesellschaft Riunione Adriatica di Sicurta dem geehrten Wohlwollen und Beachtung des großen Publikums bestens zu empfehlen.

Unsere Gesellschaft berechnet die Jagelversicherungs-Prämien mäßigst, nimmt etwaige Schäden rasch und gewissenhaft auf, liquidirt selbe pünktlichst, welchem Umstande sie es zu verdanken hat, das Vertrauen und Wohlwollen des Publikums in so hohem Maße erreicht zu haben, wovon ihr blühender Stand und Beliebtheit die beste Zeugnishaft bietet.

Ferner versichert die Gesellschaft gegen Feuer- und Transport-Schäden zu den mäßigsten Bedingungen, und schließt Versicherungen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen.

Uns dem p. t. Publikum zur Jagel-Versicherung wie auch zur Versicherung in allen anderen Zweigen bestens empfehlend, haben wir die Ehre zu zeichnen
Gr.-Beeskerek, im April 1889.
hochachtungsvoll
**Die Haupt-Agentschaft der
Riunione Adriatica di Sicurta.**
Franz J. L.

(257-3.2)

Avis.

Die Gr.-Beeskereker Kellnervereins-Kanzlei

befindet sich seit 1. Mai gegenüber dem israel. Tempel im Hauser'schen Hause, was ich hiemit den p. t. Herren Interessenten zur gefälligen Kenntniß bringe.

Anton Wucsak,
(255-3.3) Vereins-Ansager.

Aufruf.

Wohrden. Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugalndt Prospect ic. der neuesten, künftigen, soliden, Schreib- und Copir-Maschinen, Schreib- u. Copirmaschinen-Fabrik, Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstraße 244.
(35-26.17)

Avis.

Es sind bereits bei Geseftigtem sämtliche
Mineral-
und
Heilquellen-Wässer
direkt von den Brunnenverwaltungen
in frischer Füllung angelangt
und zwar:

**Rohitscher, — Mohaer Agnes
und Stefanie, — Krondorfer. —
Giesshübler, — Parader. — Bil-
liner. — Margit. — Salvator, —
Selters, — Gleichenberger. —
Marienbader. — Karlsbader
Sprudel. Mühl- & Schlossbrunn.
Haller Jod,**
sowie
**Ofner Rákóczy und Franz Josef
Bitter-Wasser**
und werden selbe zu sehr billigen Preisen ver-
abfolgt.

Achtungsvoll
L. Schnitzler.
(268-3.2)